

THE PEP

Pan-Europäisches Programm für Verkehr, Umwelt und Gesundheit

Transport, Health, Environment Pan European Programme

Österreichs Beiträge und Initiativen
Contributions and Initiatives of Austria





NACHHALTIG FÜR NATUR UND MENSCH SUSTAINABLE FOR NATURE AND MANKIND

Lebensqualität/*Quality of life*

Wir schaffen und sichern die Voraussetzungen für eine hohe Qualität des Lebens in Österreich.

We create and we safeguard the prerequisites for a high quality of life in Austria.

Lebensgrundlagen/*Bases of life*

Wir stehen für vorsorgende Verwaltung und verantwortungsvolle Nutzung der Lebensgrundlagen Boden, Wasser, Luft, Energie und biologische Vielfalt.

We stand for a preventive preservation and responsible use of the bases of life, soil, water, air, energy, and biodiversity.

Lebensraum/*Living environment*

Wir setzen uns für eine umweltgerechte Entwicklung und den Schutz der Lebensräume in Stadt und Land ein.

We support an environmentally benign development and the protection of living environments in urban and rural areas.

Lebensmittel/*Food*

Wir sorgen für die nachhaltige Produktion insbesondere sicherer und hochwertiger Lebensmittel und nachwachsender Rohstoffe.

We provide for the sustainable production in particular of safe and high-quality foodstuffs and of renewable resources.

IMPRESSUM

Gesamtkoordination

Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft – BMLFUW,
Sektion Umwelt, Abt. V/5 – Verkehr, Mobilität, Siedlungswesen und Lärm, DI Robert Thaler
Bundesministerium für Gesundheit – BMG,
Abt. III/6 – Prävention und Gesundheitsförderung, Dr. Fritz Wagner
Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie – BMVIT,
Abteilung I/K2- Wege- und externe Kosten, Maut, Verkehr und Umwelt,
DI Ernst Lung

Redaktionelle Bearbeitung

Umweltbundesamt
Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft – BMLFUW

Englische Übersetzung, Grafik und Layout
Umweltbundesamt

Druck

Druck nach dem Österreichischen Umweltzeichen – gugler wendet noch strengere Richtlinien an
Druckerei: gugler GmbH, Melk

IMPRINT

Coordination

Federal Ministry of Agriculture, Forestry, Environment and Water Management,
Division V/5 – Transport, Mobility, Human Settlements and Noise, Mr. Robert Thaler
Federal Ministry of Health,
Division III/6 – Health Prevention and Promotion, Mr. Fritz Wagner
Federal Ministry of Transport, Innovation and Technology,
Division I/K2, Transport and Urban Development, Mr. Ernst Lung

Edited by

Umweltbundesamt
Federal Ministry of Agriculture, Forestry, Environment and Water Management

English Translation, Graphic Design
Umweltbundesamt

Print

Print meets the ecological criteria of the Austrian eco-label – gugler has even more ambitious criteria.
Printed by gugler GmbH, Melk



Ich verfolge ein klares Ziel: ein lebenswertes Österreich in einem lebenswerten Europa. Dafür müssen wir unsere Kräfte bündeln, Trennendes überwinden und Gemeinsames in den Mittelpunkt stellen. Das Pan-Europäische Programm für Verkehr Gesundheit und Umwelt ist ein herausragendes Beispiel wie dies gelingen kann. Die Vereinten Nationen mit der Wirtschaftskommission für Europa und der Weltgesundheitsorganisation bieten die ideale Plattform für die Zusammenarbeit der Sektoren Verkehr, Gesundheit und Umwelt.

Österreich und mein Ressort haben von Beginn dieses Programms federführend unterstützt. Auf nationaler Ebene leisten wir wichtige Umsetzungsbeiträge mit unserem klima:aktiv mobil Programm und zeigen, wie durch Unterstützung von Unternehmen, Ländern, Städten und Gemeinden ein breiter Impuls für Klimaschutz im Verkehr ausgelöst werden kann. Bereits rd 5.000 klima:aktiv mobil Partner sparen mit ihren Mobilitätsprojekten 570.000 To CO₂ jährlich ein. Mit klima:aktiv mobil können wir heute ein Kompetenzzentrum für klimafreundliche Mobilität als Vorbild für Europa einbringen.

Die Herausforderungen im Verkehr sind durch dessen Umweltbelastung und Abhängigkeit von fossilen Energieträgern groß. Wir brauchen nicht nur eine Energiewende, sondern auch eine umweltfreundliche Mobilitätswende. Weniger Abhängigkeit von fossilen Erdöl- und Erdgasimporten, mehr Erneuerbare Energie, weniger Emissionen und eine bessere Energieeffizienz – das müssen wir auch im Verkehr erreichen.

Klimaschutz und umweltfreundliche Mobilität bieten dabei enorme Chancen für eine innovative Wirtschaft, für lebenswerte Städte und Gemeinden, für eine bessere Umwelt und Gesundheit unserer BürgerInnen. Nutzen wir diese Chancen und arbeiten wir gemeinsam in Österreich und in Europa an der umweltfreundlichen Mobilitätswende. Dafür werden wir klima:aktiv mobil ausbauen und das Pan-Europäische Programm für Verkehr, Gesundheit und Umwelt auch in Zukunft verstärkt unterstützen. Mit den von Österreich initiierten euro-päischen Partnerschaften für Spritsparen und für die Förderung des Radverkehrs setzen wir die Pariser Deklaration der Ministerkonferenz für Verkehr, Gesundheit und Umwelt um.

Bauen wir gemeinsam an einer europäischen Partnerschaft für umweltfreundlichen Verkehr und gesundheitsfördernde Mobilität, für ein lebenswertes Österreich, für ein grüneres Europa!

A handwritten signature in dark ink, appearing to read 'Andrä Rupprechter', written in a cursive style.

Andrä Rupprechter

Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft



Das Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie (bmvit) unterstützt das Pan-Europäische Programm für Verkehr, Gesundheit und Umwelt (THE PEP). Wesentliche Gründe dafür sind die gute interdisziplinäre Zusammenarbeit der Bereiche Verkehr, Gesundheit und Umweltschutz, die internationale Kooperation im Rahmen des Programms, die weit über die Grenzen der Europäischen Union hinausgeht und schließlich die weitgehende Übereinstimmung der Ziele von THE PEP mit den Leitlinien der Verkehrspolitik des Bundes in Österreich.

Im Dezember 2012 hat das bmvit den Gesamtverkehrsplan für Österreich veröffentlicht, der die Leitlinien zusammenfasst, wie man Mobilität sozialer, sicherer, umweltfreundlicher und effizienter organisieren kann. Speziell der Sicherheit im Straßenverkehr gewidmet ist unser Verkehrssicherheitsprogramm 2011-2020 mit seinen rund 250 Maßnahmen. In den vergangenen Jahren haben wir in puncto Verkehrssicherheit große Fortschritte erzielt. Wichtige Zielgruppen der Verkehrssicherheitsarbeit sind Kinder, Jugendliche und deren Eltern, aber auch ältere Menschen, die aktiv und gesund unterwegs sein wollen. Das bmvit fördert im Rahmen der in Österreich gegebenen Kompetenzlage auch die gesundheitsfördernden, nicht motorisierten Mobilitätsformen. In einer Novelle zur Straßenverkehrsordnung wurden im Vorjahr Fahrradstraßen und Begegnungszonen rechtlich verankert. Darüber hinaus tragen zahlreiche weitere Aktivitäten des bmvit dazu bei, Gehen und Radfahren sicherer und damit attraktiver zu machen.

Schon diese kurze Einleitung unterstreicht, dass es zwischen THE PEP und dem bmvit in vielen Bereichen übereinstimmende Ziele gibt. Die Beiträge in der vorliegenden Broschüre vermitteln dazu genauere Informationen.

Aus Sicht des bmvit zu begrüßen ist auch die Aufnahme des fünften prioritären Ziels in THE PEP betreffend die Abstimmung der Raumplanung mit der Verkehrsplanung sowie mit Gesundheits- und Umweltschutzziele. Eine solche interdisziplinäre Zusammenarbeit wird auch im Gesamtverkehrsplan für Österreich empfohlen und die Umsetzung in die Praxis hat bereits begonnen.

Dem Pan-Europäischen Programm für Verkehr, Gesundheit, Umwelt wünsche ich weiterhin viel Erfolg, das bmvit wird dazu konstruktive Beiträge leisten.

A handwritten signature in green ink that reads "Doris Bures".

Doris Bures

Bundesministerin für Verkehr, Innovation und Technologie



Verkehr, Umwelt und Gesundheit hängen in vielen Punkten zusammen.

Zum einen verursacht der motorisierte Verkehr eine Belastung der Umwelt mit spezifischen Schadstoffen, die ihrerseits die Gesundheit gefährden können. Andererseits sind der Verzicht auf die Benützung motorisierter Individualverkehrsmittel und der Ersatz durch Fahrradfahren und Zufußgehen Beiträge zur Schadstoffreduktion und zu mehr körperlicher Fitness. Bewegungsmangel hat einen nicht unerheblichen Anteil an der Entstehung sogenannter Lebensstilerkrankungen. Deshalb leistet die Förderung aktiver Bewegungsformen einen wichtigen Beitrag zur Gesunderhaltung der Bevölkerung.

Im Rahmen des vorliegenden Pan-Europäischen Programms zu Verkehr, Umwelt und Gesundheit werden seit vielen Jahren Anstöße zur umweltschonenden und gesundheitsförderlichen Mobilität gegeben, die auf nationaler Ebene auch in der Gesundheitspolitik zur Entwicklung zahlreicher Aktivitäten beigetragen haben. Zu nennen sind hier die Kinder- und Jugendgesundheitsstrategie, der Nationale Aktionsplan Bewegung und die Rahmen-Gesundheitsziele.

In den genannten Themenbereichen bilden bewegungsfördernde Mobilitätsformen im Sinne eines Health in all Policies-Ansatzes bereichsübergreifend einen integrierenden Bestandteil. So widmet sich ein eigenes Ziel der Kinder- und Jugendgesundheitsstrategie der Ermöglichung und Förderung der Bewegung.

Im Nationalen Aktionsplan Bewegung nimmt die Förderung der bewegungsaktiven Mobilität ebenfalls breiten Raum ein, und schließlich sind in den Rahmen-Gesundheitszielen zwei der insgesamt zehn Ziele der Bewegungsförderung in allen Settings gewidmet.

Damit trägt die österreichische Gesundheitspolitik den in Amsterdam 2009 formulierten Politikzielen in besonderer Weise Rechnung und leistet damit einen signifikanten Teil zur Umsetzung von THE PEP.

Alois Stöger
Bundesminister für Gesundheit



Inhalt

Vorwort Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft.....	1
Vorwort Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie.....	2
Vorwort Bundesministerium für Gesundheit.....	3
Pan-Europäisches Programm für Verkehr, Umwelt und Gesundheit.....	7
Ziele für Verkehr und Mobilität in Europa.....	7
Pariser Deklaration 2014 stellt Weichen bis 2020.....	7
Österreich ist aktiver Partner in THE PEP.....	7
Österreichweite Umsetzungsstrategien.....	9
klima:aktiv mobil Beratungs- und Förderprogramm.....	10
Gesamtverkehrsplan für Österreich.....	12
Forschungs- und Technologieförderungen.....	13
Klima- und Energiefonds (KLIEN).....	13
Kinder- und Jugendgesundheitsstrategie und Aktionsplan für eine gesunde Umwelt für unsere Kinder.....	14
Kinder- und Jugendgesundheitsstrategie.....	14
Aktionsplan für eine gesunde Umwelt für Kinder und Jugendbeteiligungsprozesse.....	14
Nationaler Aktionsplan Bewegung (NAP.b).....	15
Rahmen-Gesundheitsziele für Österreich.....	15
Förderinitiativen BM für Gesundheit.....	15
Masterplan Fußverkehr.....	16
Masterplan Radfahren.....	17
Masterplan green jobs.....	17
Beschäftigungswirkung von Bahn-Investitionen.....	17
Umsetzungsplan Elektromobilität in und aus Österreich.....	18
Initiativen zur Verkehrssicherheit.....	19
Helmi.....	19
Radhelmpflicht.....	19
Close-to.....	19
Kinder sehen die Welt anders.....	19
Vorsicht – Kinder – Rücksicht.....	19
Mobilitätsmanagement, Jugendmobilität und Jugendbeteiligung.....	20
Mobilitätsmanagement Kinder, Eltern, Schulen.....	20
Schwerpunkt Jugendmobilität.....	20
Jugendbeteiligung.....	20
Verkehrslärmschutz.....	21
Transnationale Kooperationen.....	23
Die 'THE PEP'-Partnerschaft.....	24
Die Österreichische Spritspar-Initiative.....	24
THE PEP Partnerschaft zur spritsparenden Fahrweise.....	24
Zukünftige Entwicklungen.....	24
Pan-Europäische Partnerschaft für den Radverkehr.....	25
HEAT – Gesundheitsökonomisches Bewertungsinstrument für Radfahren und Gehen.....	25

AlpInfoNet	26
ACCESS2MOUNTAIN.....	27
TRANSDANUBE	28
Regionale Umsetzungsbeispiele	29
E-Mobilität in Städten und Gemeinden.....	30
Multimodale Mobilität, nachhaltige Mobilitätskonzepte und Mobilitätsmanagement.....	30
Neuerungen in der StVO zur Forcierung des Langsamverkehrs	30
Land Burgenland	31
Mobilitätszentrale „b-mobil.info“	31
Neusiedler Seebahn.....	31
Land Kärnten	32
Aktionsplan Mobilität und Gesundheit.....	32
Bad Eisenkappel Elektro Car Sharing.....	32
Land Niederösterreich	33
RADLand Niederösterreich	33
Tarifmodell für die Stadt St. Pölten	33
Gemeindebus für Gerersdorf.....	33
Land Oberösterreich.....	34
eMobilitätsprogramm.....	34
Mobilitätsmanagement in der oberösterreichischen Landesverwaltung	34
Land Salzburg	35
Werfenweng sanft mobil.....	35
Radverkehr in der Stadt Salzburg	35
Land Steiermark	36
Schnellbahn.....	36
Das Rad im Alltag.....	36
Land Tirol.....	37
Mobilitätsprogramm 2008-2012.....	37
Land Vorarlberg	38
Mobil im Rheintal	38
Stadt Wien	39
Kommunikation für das Gehen.....	39
Jugendticket	40
Umsetzungsinitiativen von NGOs	41
Europäische Mobilitätswoche	42
Klimameilen-Kampagne	42
SUV-Fahrer/innen und Risikobereitschaft	42



Pan-Europäisches Programm für Verkehr, Umwelt und Gesundheit

Das Pan-Europäische Programm für Verkehr, Umwelt und Gesundheit THE PEP (Transport, Health, Environment Pan-European Programme) ist ein gemeinsames Programm der WHO Weltgesundheitsorganisation Europa und der UNECE – United Nations Economic Commission for Europe, wo Verkehrs-, Gesundheits- und Umweltministerien aus 56 europäischen Ländern, den USA und Kanada, sowie internationale Organisationen und NGOs zusammenarbeiten, um eine umweltverträgliche und gesundheitsfördernde Mobilität in ganz Europa zu fördern.

Ziele für Verkehr und Mobilität in Europa

THE PEP setzt sich dafür ein, die Investitionen in umweltfreundliche Mobilität zu forcieren und damit verbundene wirtschaftliche Chancen zu nutzen, alternative Technologien und Mobilitätsmanagement voranzutreiben, die Verkehrsemissionen und Gesundheitsrisiken zu senken und gesundheitsfördernde Mobilität zu forcieren. Diese vier europäischen Prioritätsziele wurden beim dritten HighLevel Meeting on Transport, Health and Environment in Amsterdam 2009 beschlossen. Neue Mechanismen für die Umsetzung wurden etwa durch nationale Aktionspläne und die intensivere internationale Kooperation durch THE PEP Workshops und THE PEP Partnerschaften geschaffen.

Pariser Deklaration 2014 stellt Weichen bis 2020

Die beim vierten High-Level Meeting in Paris 2014 von den europäischen Verkehrs- Gesundheits- und Umweltministern verabschiedete Pariser Deklaration hat die verstärkte Abstimmung zwischen Raum- und Siedlungsplanung mit der Verkehrsplanung als neues europäisches Ziel definiert, um der fortschreitenden Zersiedelung entgegenzuwirken. Zur Unterstützung der Implementierung soll die THE PEP Akademie zur Weiterbildung für umweltfreundliche Mobilität für Entscheidungsträger ins Leben gerufen werden. Außerdem wurde die Erarbeitung eines europäischen Masterplans für den Radverkehr und die Etablierung einer Jugendbeteiligung beschlossen.

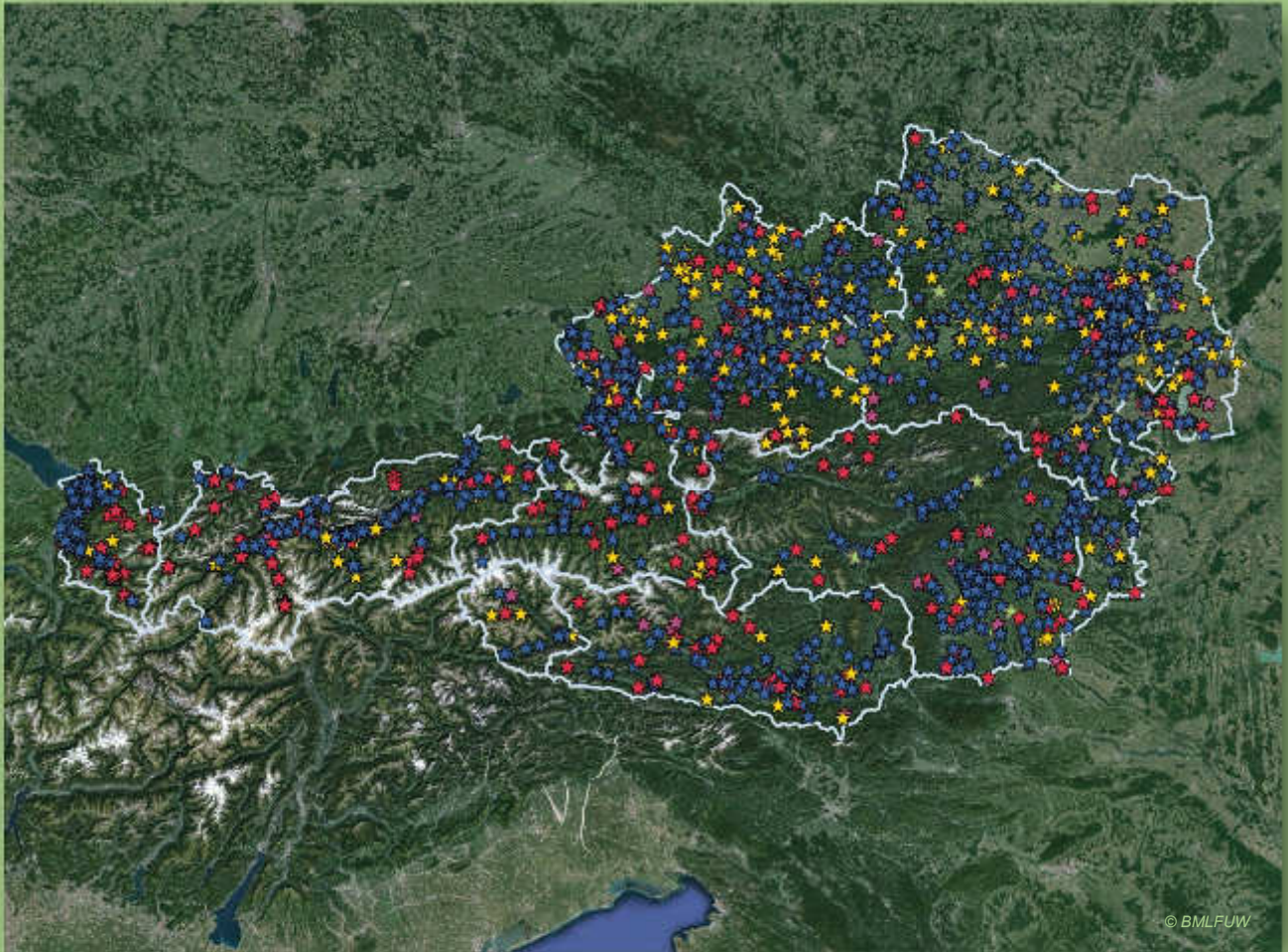
Österreich ist aktiver Partner in THE PEP

Der vorliegende Umsetzungsbericht gibt einen Überblick über die Beiträge Österreichs.

Auf internationaler Ebene liegt der österreichische Schwerpunkt in der Initiierung, Mitwirkung und aktiven Unterstützung von THE PEP Kooperationen. Mit österreichischer Beteiligung konnte so das Health Economic Assessment Tool HEAT zur Berechnung der Gesundheitsnutzen von aktiver Mobilität entwickelt werden. Eine österreichische Version wurde in Österreich interessierten Entscheidungsträgern zur Anwendung zur Verfügung gestellt. Im Rahmen der THE PEP Partnerschaften unterstützt Österreich internationale Kooperationsprojekte zu Green Jobs in Green Transport und die beiden transnationalen EU Projekte zu „Sanfte Mobilität Im Tourismus“ im Alpen- und Karpathenraum (ACCESS2MOUNTAIN) und an der Donau (TRANSDANUBE). Für die neue THE PEP Programmphase hat Österreich mit anderen Ländern die beiden neuen THE PEP Partnerschaften für eine Europäische Sprintsparinitiative und für einen Europäischen Masterplan zur Förderung des Radverkehrs initiiert. So können österreichisches Know-How und Praxiserfahrung in internationale Kooperationen eingebracht werden.

In Österreich werden die Ziele von THE PEP von den drei involvierten Ministerien – BMLFUW, BMVIT, BMG – sowie anderen relevanten Ministerien, Ländern, Städten, Gemeinden und NGOs umgesetzt. Die klima:aktiv mobil Beratungs- und Förderprogramme, die Masterpläne Radfahren und Fußgängerverkehr, der Umsetzungsplan für Elektromobilität in und aus Österreich, der Gesamtverkehrsplan für Österreich und der Nationale Aktionsplan Bewegung sind die wichtigsten Umsetzungsbeispiele auf nationaler Ebene.

Von 2012-2014 steht THE PEP unter Ko-Vorsitz Österreichs (BMLFUW DI Thaler). In Österreich koordiniert eine interministerielle Task Force die Umsetzungsbeiträge.



Österreichweite Umsetzungsstrategien

klima:aktiv mobil Beratungs- und Förderprogramm

Das klima:aktiv mobil Programm des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft BMLFUW ist ein österreichweiter wichtiger Impulsgeber für klimafreundliche Mobilität eingebettet in die Klimaschutzinitiative klima:aktiv. klima:aktiv mobil setzt auf breite Partnerschaften und wird gemeinsam mit der Wirtschaftskammer Österreich, dem WIFI, dem Städtebund und Gemeindebund in Kooperation mit den Bundesländern, zahlreichen Städten und Unternehmen umgesetzt. klima:aktiv mobil unterstützt mit Beratung und Förderung Betriebe, Flottenbetreiber und Bauträger ebenso wie Städte, Gemeinden und Regionen, Tourismusakteure, sowie Schulen und Jugendinitiativen bei Mobilitätsprojekten zur CO₂ Reduktion. klima:aktiv mobil leistet wichtige Beiträge zu den Umwelt- und Energiezielen ebenso wie zur Umsetzung gesetzlicher Vorgaben wie dem Klimaschutzgesetz und strategischer Programme etwa zur Elektromobilität und zum Masterplan Radfahren.

Erfolgreiche Bilanz

- 4.900 klimafreundliche Mobilitätsprojekte sparen jährlich 570.000 Tonnen CO₂ ein
- 66,6 Mio. Euro Förderungen für klimafreundliche Mobilitätsprojekte lösen ein gesamtes Investitionsvolumen von 495 Mio. Euro aus
- 5.600 Arbeitsplätze – sogenannte „green jobs“ – gesichert bzw. geschaffen
- 12.000 alternative Fahrzeuge, darunter 10.000 E-Fahrzeuge und 1.000 Ladestationen gefördert
- 130 Radprojekte gefördert, darunter der Ausbau der Radinfrastruktur in allen Bundesländern
- Zertifizierung von 1.100 SpritspartrainerInnen und 20 klima:aktiv mobil Fahrschulen

klima:aktiv mobil – Angebotsportfolio 2020

Aufgrund der positiven Ergebnisse wird das klima:aktiv mobil Programm bis 2020 ausgebaut. Für 2014 werden vom BMLFUW in Summe über 10 Mio. Euro für klima:aktiv mobil Förderungsprojekte im Rahmen des Klima- und Energiefonds zur Verfügung gestellt.

klima:aktiv mobil Beratungsprogramme

Mit Beratungsprogrammen bietet klima:aktiv mobil kostenfreie fachliche Unterstützung bei klimafreundlichem Mobilitätsmanagement für

- Betriebe, Bauträger und Flottenbetreiber
- Städte, Gemeinden und Regionen
- Tourismus, Freizeit und Jugend
- Kinder, Eltern und Schulen

Die Spritsparinitiative mit Spritspartrainings für Pkw, Lkw, Busse und Traktoren ergänzt diese Angebote. Die Unterstützung innovativer Mobilitätsprojekte von Jugendinitiativen, von Elternvereinen, Schulen und Kindergärten erweitern die Beratungsangebote.

Neue Akzente klima:aktivmobil Förderprogramm

Das klima:aktiv mobil Förderungsprogramm unterstützt Betriebe, Gemeinden und Verbände durch seine Investitionsförderung bei Klimaschutz im Verkehr. Die Förderschwerpunkte umfassen:

- Betriebliches Mobilitätsmanagement
- Urbane, kommunale und regionale Mobilität
- Tourismus- und Freizeitmobilität
- Radverkehrsförderung und Radinfrastruktur
- Alternative Fahrzeuge und E-Mobilität

Die Förderungen für Elektromobilität wurden auf E-Kfz mit Reichweitenverlängerung, E- und O-Busse und E-Nutzfahrzeuge ausgeweitet.

Neue Förderanreize wurden zur regionalen Vernetzung von Maßnahmen und Partnern geschaffen. Als Neuerung wird der Bau von Fahrradabstellplätzen bei Gebäuden gefördert. 2014 wurde die neue Förderoffensive für klimafreundliche regionale Mobilität in Klima- und Energiemodellregionen gestartet.

Mit der klima:aktiv mobil Investitionsförderung für alternative Fahrzeuge und Elektromobilität, Radverkehrsausbau und Mobilitätsmanagement werden nicht nur Beiträge zum Klimaschutz geleistet, sondern auch Impulse für die Wirtschaft, zur Arbeitsplatzsicherung und für „green jobs“ gesetzt.

klima:aktiv mobil Bewusstseinsbildung

Im Vordergrund stehen dabei die Darstellung und Kommunikation der Vorteile klimafreundlicher Mobilität für die BürgerInnen.

klima.aktiv mobil:

Auszeichnung von Partnerschaften

Betriebe, Städte, Gemeinden, Verbände und Schulen, die mit ihren Projekten CO₂ reduzieren, erhalten vom Umweltminister die Auszeichnung als klima:aktiv mobil Projektpartner.

klima:aktiv mobil Ausbildung und Zertifizierung

Die Weiterbildungsangebote von FahrschullehrerInnen zu SpritspartrainerInnen werden ergänzt durch die Zertifizierungsschiene für klima:aktiv mobil Fahrschulen. Im Radbereich werden die Fahrradakademie und Ausbildung zum Fahrradmechaniker angeboten. Der zweite Ausbildungslehrgang zum Jugendmobil-Coach wird 2014 starten.

klima:aktiv mobil im Ministerium

Das BMLFUW geht mit gutem Beispiel voran und führt in Zusammenarbeit mit den EMAS-Umwelteams ein Mobilitätsmanagement im Ministerium für die umweltfreundliche Mobilität der MitarbeiterInnen durch.

Internationale Partnerschaften

Klima.aktiv mobil wurde bereits zweimal als europäisches Best Practice Modell ausgezeichnet. Durch die Initiierung der neuen THE PEP Partnerschaften für die Europäische Spritsparinitiative und zur Förderung des Radverkehrs in Europa setzt klima:aktiv mobil als Kompetenzzentrum auf europäischer Ebene starke Impulse, um Mobilität klima-

freundlicher, gesundheitsfördernder, effizienter und energiesparender zu gestalten. Damit werden Klima- und Umwelt geschützt, die Lebensqualität der BürgerInnen verbessert und neue Chancen für Wirtschaft, Städte und Gemeinden geschaffen.

www.klimaaktivmobil.at; www.bmlfuw.gv.at



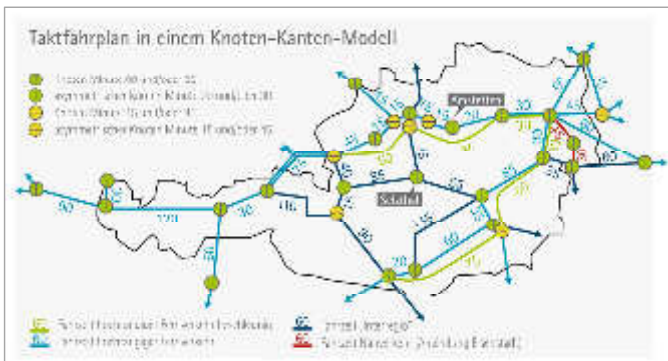
Starke Partner für klimafreundliche Mobilität bei der internationalen klima:aktiv Mobil Konferenz mit dem Paneuropäischen Programm für Verkehr, Umwelt und Gesundheit in Wien 24.-26. Februar 2014:
David Stanners, EU-Umweltagentur
Guenael Rodier, WHO
André Rupprechter, Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft
Marco Keiner, UNECE
Alexander Klacsk, WKÖ

© Hinterramskogler/
BMLFUW/APA-Fotoservices



Gesamtverkehrsplan für Österreich

Der Gesamtverkehrsplan für Österreich, ein umfassender Zielekatalog für eine nachhaltig verträgliche Entwicklung des Verkehrssystems, wurde im Dezember 2012 veröffentlicht und umfasst neben dem Verkehrssystem und der Infrastruktur auch die Verkehrsorganisation und die Gestaltung der wesentlichen Rahmenbedingungen.



© BMVIT

Ziel

Der Gesamtverkehrsplan für Österreich enthält Leitlinien, wie Mobilität sozialer, sicherer, umweltfreundlicher und effizienter organisiert werden kann und gibt auch quantitative Ziele vor:

- Verringerung der Schadstoffemissionen aus dem Verkehr: CO₂ um -19 % bis 2025; PM_{2.5} um -50 %, NO_x-Emissionen um -70 % im Vergleich zu 2010
- Senkung des Energieverbrauchs von derzeit 240 auf unter 210 Petajoule (PJ) im Jahr 2025
- Verkürzung der Taktung im Bahnverkehr bis 2025: auf der Weststrecke bis zu 30 Minuten und auf der Südstrecke bis zu 90 Minuten
- 140 barrierefreie Bahnhöfe bis 2015

Inhalte

Der Gesamtverkehrsplan definiert Ziele und Leitlinien der österreichischen Verkehrspolitik und zeigt die Wechselwirkungen der Verkehrspolitik mit anderen Politikfeldern und die Kompetenzverteilung in Österreich auf. Er beinhaltet einerseits eine Bestandsanalyse und stellt Prognosen für künftige Herausforderungen im Kontext zu Verkehr, Klimaschutz, Luftqualität und Lärmverminderung auf. Die Ziele der österreichischen Verkehrspolitik, Mobilität sozialer, sicherer, umweltfreundlicher und effizienter zu gestalten sind abgebildet und Umsetzungsmaßnahmen dargestellt. Eine wesentliche Schlussfolgerung aus dem Gesamtverkehrsplan für Österreich ist, die Zusammenarbeit aller für Mobilität verantwortlichen Stellen weiter zu verbessern. Hervorgehoben wird dazu insbesondere die Abstimmung von Raum- und Verkehrsplanung. Begleitend zum Gesamtverkehrsplan wurden 18 Faktenblätter ausgearbeitet, davon sechs zu Umweltthemen.

Beteiligte

An der Umsetzung der Empfehlungen sind praktisch alle für Mobilität verantwortlichen Stellen in Österreich beteiligt (u. a. Bundesstellen, Länder, Gemeinden, Verkehrsunternehmen und andere Mobilitätsdienstleister, die Fahrzeugindustrie, Bauunternehmen und die Tourismuswirtschaft).

www.bmvit.gv.at



Forschungs- und Technologieförderungen

- Das Forschungs- und Technologieförderprogramm **Ways2go** des bmvit berücksichtigt soziodemographische, sozioökonomische und raumstrukturelle Veränderungen in der Gesellschaft, um Nutzer/innenakzeptanz und nachhaltige Verkehrsstrukturen zu erreichen.
- Das Innovationsförderprogramm **Kombinierter Güterverkehr und Anschlussbahnen** des bmvit schafft ordnungspolitische Rahmenbedingungen und finanzielle Anreize sowie steuerliche Begünstigungen für die Schiene und den Kombinierten Verkehr
- Förderprogramm **Mobilität der Zukunft**: Das Förderungsprogramm des bmvit soll zu ganzheitlichen Lösungsansätzen für die Mobilität der Zukunft beitragen und dadurch zu einem Interessensausgleich zwischen Gesellschaft, Umwelt und Wirtschaft führen.

Highlights

- **Ways2go**: vier Ausschreibungen, Förderung von insgesamt 116 Projekte, Volumen rd. 20 Mio. €.
- **Kombinierter GV**: unterschiedliche finanzielle Förderungen bzw. nicht rückzahlbare Zuschüsse für Projekte und/oder Investitionen, die eine Verkehrsentslastung im kombinierten Güterverkehr erwarten lassen.
- **Mobilität der Zukunft**: Förderungen von systemischen Innovationen, d. h. für gesellschaftliche Anwendungen sowie für spezifische Technologien und Akteure

Ergebnisse, Erfahrungen

- **Ways2go**: in drei Programmlinien- Ausschreibungen von 2008 bis 2010 wurden 251 Projektanträge mit einem Projektvolumen von 54 Mio. Euro von mehr als 800 Organisationen eingereicht. 97 Projekte mit einem Projektvolumen von rund 21 Mio. Euro von mehr als 350 Organisationen wurden zur Förderung ausgewählt (Fördervolumen etwa 15,5 Mio. Euro).
- **Kombinierter GV**: Die Innovationsförderung Kombiverkehr wurde im Hinblick auf ihre ökologischen Auswirkungen evaluiert: Verlagerung von jährlich vier Milliarden Tonnenkilometer (inkl. Verkehrsleistung außerhalb Österreichs). Daraus ergibt sich eine jährliche Einsparung von 3.200 Tonnen NO_x und von 300.000 Tonnen CO₂.
- **Mobilität der Zukunft**: drei Ausschreibungen von 2012 bis 2013, Fördermittel rd. 20 Mio Euro

Beteiligte

Schieneninfrastruktur-Dienstleistungsgesellschaft mbH, Österreichische Forschungsförderungsgesellschaft, Austria Wirtschaftsservice

www.bmvit.gv.at

www.schig.com

www.ffg.at

www.awsg.at

Klima- und Energiefonds (KLIEN)

Auf gemeinsame Initiative der Bundesregierung, vertreten durch das BM für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft sowie das BM für Verkehr, Innovation und Technologie wurde 2007 der KLIEN gegründet.

Mit langfristig ausgerichteten Förderprogrammen setzt der Klimafonds gezielte Maßnahmen, die zur Reduktion der Treibhausemissionen beitragen.

www.klimafonds.gv.at



Kinder- und Jugendgesundheitsstrategie und Aktionsplan für eine gesunde Umwelt für unsere Kinder

Kinder- und Jugendgesundheitsstrategie

Zur nachhaltigen Verbesserung der Gesundheit von Kindern und Jugendlichen hat das Gesundheitsministerium 2011 die Kinder- und Jugendgesundheitsstrategie veröffentlicht.

Ziele

Zur Förderung einer gesunden Entwicklung in gesunden Lebensräumen gibt die Kinder- und Jugendgesundheitsstrategie Ziele vor, die spielerisches und bewegtes Lernen, die Entwicklung von Bewegungskompetenz und Körpergefühl, selbstständiges Erforschen und soziale Kontakte sowie Entfaltungsraum ermöglichen:

- Schaffung und Erhaltung sicherer Freiräume für Kinder und Jugendliche
- Partizipation von Kindern, Jugendlichen und Eltern bei der Gestaltung ihrer Lebensräume
- Erhöhung der Sicherheit auf Schulwegen, die „in Bewegung“ zurückgelegt werden
- Verbesserung der Radinfrastruktur wie des Radwegnetzes und der Fahrrad-Abstellmöglichkeiten
- Forcierung der bewegungsförderlichen Alltagsmobilität von Jugendlichen
- Bereitstellung von bewegungsförderlichen Alternativen zum motorisierten Individualverkehr
- Forcierung von Mobilitätsmanagement für Schulen und Kindergärten

**KIN:DER
JUGEN:D**
GESUNDHEITSSTRATEGIE 2013



Aktionsplan für eine gesunde Umwelt für Kinder und Jugendbeteiligungsprozesse

Mit der Erstellung und Umsetzung des österreichischen Aktionsplans für eine gesunde Umwelt für unsere Kinder durch das BMLFUW und das BMG erfüllt Österreich internationale Verpflichtungen der World Health Organisation (WHO) mit dem Ziel, die Umwelt- und Gesundheitssituation für Kinder zu verbessern. Schwerpunkte bilden dabei Schulen, Kindergärten und Kinderbetreuungseinrichtungen sowie Initiativen zur Jugendbeteiligung in Österreich und Europa.

Ergebnisse

- Erarbeitung einer RVS (Richtlinie und Vorschrift) „Kinderfreundliche Mobilität“
- klima:aktiv mobil Beratungsprogramm Mobilitätsmanagement für Kinder, Eltern und Schule“
- klima:aktiv mobil Beratungsprogramm „Mobilitätsmanagement für Tourismus, Freizeit und Jugend“
- Initiativen zur Jugendbeteiligung in Zusammenarbeit mit der Jugend-Umwelt Plattform JUMP und dem UBZ Steiermark: Ausbildung von Jugendlichen zu CEHAPE-Peers im Children Environment Health Action Plan
- Einbindung von CEHAPE-Peers in nationale und internationale Umwelt- und Gesundheitsprozesse
- Jugendmobil-Coach: Qualifizierung von Fachleuten der außerschulischen Jugendarbeit im Bereich „Klimaschutz und Jugendmobilität“
- Berücksichtigung von Kindern in nationalen Aktionsplänen (Bewegung, Ernährung)
- Verstärkte Zusammenarbeit im Rahmen der Kinder- und Jugendgesundheitsstrategie

www.bmlfuw.gv.at

www.bmg.gv.at

www.klimaaktiv.at

© BMG

Nationaler Aktionsplan Bewegung (NAP.b)

Regelmäßige körperliche Aktivität leistet einen wichtigen Beitrag für die Gesundheit. Das Bundesministerium für Gesundheit und das Bundesministerium für Sport veröffentlichten 2013 einen Nationalen Aktionsplan Bewegung (NAP.b), um das Bewegungsverhalten in der Gesellschaft zu verbessern.

Ziele

- Erhöhung des Anteils an bewegungsaktiver Mobilität in der Bevölkerung
- Erhöhung des Radverkehrsanteils der täglichen Wege bis 2015 auf 10 %
- Maßgebliche Steigerung des Fußgängerverkehrsanteil

- Attraktivierung der Fuß- und Radinfrastruktur
- Aufwertung des Images bewegungsaktiver Mobilität und Fortbewegung

Ergebnisse

Der NAP.b sieht vor, in den Bereichen Verkehr, Umwelt, Raumordnung und Objektplanung optimale Voraussetzungen für alltags- und freizeitbezogene Bewegungsaktivitäten für jede Person und alle Personengruppen im Sinne einer bewegungsaktiven Mobilität zu etablieren. Diesbezügliche Empfehlungen sind im NAP.b. enthalten.

Rahmen-Gesundheitsziele für Österreich

Im Sinne des „Health in All Policies“-Ansatzes erfolgte die Entwicklung der Rahmen-Gesundheitsziele auf breiter Basis unter Einbeziehung und aktiver Beteiligung von mehr als dreißig Institutionen. Rund 4.000 Bürger/innen haben über eine Internet-Plattform mitgewirkt. 2012 wurde das erste Ergebnis vorgestellt.

Ziele

Für die Umsetzung der zehn Rahmen-Gesundheitsziele soll ein Strategie- und Maßnahmenkonzept inklusive operationalisierter Wirkungsziele erarbeitet

werden. Die nachhaltige Gestaltung von Lebensräumen, die Stärkung der persönlichen Umweltkompetenz, die Freude an Bewegung, die Erhaltung der Gesundheit und die gesundheitliche Chancengerechtigkeit zwischen den Geschlechtern und sozioökonomischen Gruppen, unabhängig von Herkunft und Alter, sind die wesentlichen Schwerpunkte der Rahmen-Gesundheitsziele in Österreich.

Beteiligte

Bund, Länder, Gemeinden, Interessensvertretungen

Förderinitiativen BM für Gesundheit

Der über das BM für Gesundheit geförderte Fonds Gesundes Österreich (FGÖ) verfügt über ein jährliches Projektvolumen von rd 7,25 Millionen Euro. Damit werden Projekte im Bereich Gesundheitsförderung und Primärprävention unterstützt. Der FGÖ setzt seine Projektschwerpunkte in den Bereichen:

- Kindergarten & Schule
- Lehrlinge in überbetrieblichen Ausbildungseinrichtungen
- Arbeitsplatz & Betrieb
- Gemeinde/Stadt
- Beratungs- und Sozialeinrichtungen

- Bewegung & Ernährung
- Psychosoziale Gesundheit

Bei allen Aktivitäten und Förderungen des Fonds Gesundes Österreich wird der übergeordnete Grundsatz der *gesundheitlichen Chancengerechtigkeit* berücksichtigt.

www.bmg.gv.at

www.bmlv.gv.at

www.fgoe.org.at

Masterplan Fußverkehr

Zu Fuß gehen ist die nachhaltigste und klimaschonendste Form der Mobilität. Fördermaßnahmen zugunsten des Fußverkehrs sind im Vergleich zu anderen Verkehrsmitteln des Umweltverbundes mit geringerem finanziellem Aufwand verbunden und versprechen hohe Effektivität. In diesem gemeinsamen Projekt von BMLFUW und BMVIT werden die verschiedenen Bemühungen in Österreich für einen „Masterplan Fußverkehr“ zusammengefasst und zielgerichtet gebündelt.

Ziele

Hauptziel ist die Stärkung und Attraktivierung des Fußverkehrs. Ein steigender Fußverkehrsanteil ist ein wichtiger Baustein zur Erfüllung umwelt- und verkehrspolitischer Ziele und Verpflichtungen. Österreichweit sollen Impulse gesetzt und Synergien geschaffen werden.

Ausblick

Angestrebtes Ergebnis ist ein Katalog mit konkreten Maßnahmen auf Bundes-, Länder- und Gemeindeebene, nach Prioritäten und Umsetzungszuständig-

keiten geordnet. Der Zeitbedarf (kurz-mittel-langfristig) für die Umsetzung soll dabei realistisch angegeben werden. Die erforderlichen finanziellen Mittel sollen, so weit als möglich, abgeschätzt werden.

Das Konzept zum Masterplan Fußverkehr geht von einem Ist-Soll-Vergleich aus und betrachtet die Entwicklung der Fußverkehrsnachfrage und des Modal Splits, zeigt Potenziale, Grenzen und die politischen Ziele des Fußverkehrs auf und stellt dessen Bedeutung in Bezug auf Umwelt, Gesundheit, Wirtschaft und Soziales dar. Die Planungsgrundlage ist insbesondere der Mensch. Die Ansprüche, Erwartungen und das Mobilitätsverhalten von Fußgängern und Fußgängerinnen werden analysiert und Schnittstellen mit anderen Verkehrsteilnehmern und Verkehrsteilnehmerinnen aufgezeigt.

Beteiligte

BMLFUW, BMVIT, Städte und Gemeinden, Expert/innen aus dem Verkehrsbereich, Interessenvertretungen.

www.bmlfuw.gv.at; www.bmvit.gv.at



Masterplan Radfahren

Der Masterplan Radfahren ist die bundesweite Strategie zur Förderung des Radverkehrs in Österreich. Er enthält einen umfassenden Maßnahmenkatalog, der in koordinierter Weise durch eine Bund-Länder Arbeitsgruppe der Radkoordinatoren umgesetzt wird. Ziel ist eine deutliche Steigerung des Radverkehrsanteils von 5 auf 10 % im Jahr 2015. Durch die Umsetzung bisheriger Maßnahmen von Bund, Länder, Gemeinden konnte der Radanteil bereits auf 7 % 2010 gesteigert werden.

Ergebnisse

Mit dem Masterplan Radfahren 2006, dem Masterplan Radfahren 2011-2015 und dem darauffolgenden Umsetzungsschwerpunkt Radverkehr in den klima:aktiv mobil Programmen wurde die neue Radverkehrsförderoffensive in Österreich gestartet bzw. fortgesetzt. Zahlreiche Radverkehrsstrategien und -programme der Bundesländer und Städte wurden seit 2006 begonnen, sodass inzwischen acht von neun Bundesländer das Ziel haben den Radverkehrsanteil zu steigern.

Radverkehrsförderung als Querschnittsmaterie wurde in allen zielgruppenorientierten klima:aktiv mobil Beratungsprogrammen verankert, sodass mittlerweile über 1.600 klima:aktiv mobil Projekte mit Radverkehrsmaßnahmen umgesetzt werden, die zu einer jährlichen CO₂-Reduktion von 83.000 Tonnen führten.

Im klima:aktiv mobil Förderprogramm wurde ein eigener Förderschwerpunkt Radverkehr eingerichtet und Investitionen der Bundesländer, Gemeinden, Betriebe und Vereine Fördermittel mit rd 31 Mio. Euro gefördert. Damit wurden Gesamtinvestitionen von 208 Mio. Euro in den Radverkehr ausgelöst und dadurch rund 2.400 green jobs gesichert oder geschaffen. Die gesetzlichen Rahmenbedingungen wurden dem steigenden Radverkehrsaufkommen angepasst. In die Straßenverkehrsordnung wurden Fahrradstraßen, Begegnungszonen, die Flexibilisierung der Radwegebenutzungspflicht sowie ein generelles Rücksichtnahmegebot aufgenommen. Auf internationaler Ebene wurde im Rahmen von THE PEP eine Europäische Partnerschaft für den Radverkehr initiiert.

www.radfahren.klimaaktiv.at



© Stadt Wien/MA 18

Masterplan green jobs

Im Jahr 2007 lancierten das Umweltprogramm der Vereinten Nationen (UNEP), die Internationale Arbeitsorganisation (ILO) und der Internationale Gewerkschaftsbund (IGB) gemeinsam die Initiative green jobs. Ziel der Initiative ist eine ressourcenschonende, ökologische und wettbewerbsfähige Wirtschaft. Durch die Schaffung von green jobs sollen bestehende Produktionen umweltfreundlicher gestaltet werden und zu einem nachhaltigen Wachstum führen.

Ergebnisse

Der österreichische Masterplan green jobs wurde im Jahr 2010 ausgearbeitet. Im Jahr 2012 gab es ca. 173.000 green jobs in Österreich. Diese erwirtschafteten rd 12 % des Bruttoinlandsproduktes. Das Hauptziel ist das Erreichen von 200.000 green jobs

bis 2018. Die im Masterplan definierten sechs Handlungsfelder liegen vor allem in den Bereichen Land- und Forstwirtschaft, Umwelttechnik und erneuerbare Energie sowie Tourismus und Freizeitwirtschaft.

www.bmlfuw.gv.at

Beschäftigungswirkung von Bahn-Investitionen

Zwei Studien zeigen bedeutende Beschäftigungseffekte der Schieneninfrastruktur-Investitionen, in der Größenordnung von 20.000 Vollzeitbeschäftigten für jede investierte Milliarde Euro.

www.oebb.at; www.iv-net.at

Umsetzungsplan Elektromobilität in und aus Österreich

Die österreichische Bundesregierung hatte im Juli 2012 den Umsetzungsplan „Elektromobilität in und aus Österreich“ beschlossen. Dieser enthält 67 Maßnahmen, die nun von den zuständigen Ressorts sowie von Bund und Ländern umgesetzt werden sollen. Der Umsetzungsplan wurde vom Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft, vom Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie und vom Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend gemeinsam erarbeitet.

Ziele

- Förderung österreichischer Innovations- und Technologiekompetenz
- Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit des österreichischen Produktionsstandortes und Schaffung von Arbeitsplätzen
- effiziente Elektromobilität durch Einbettung in ein intermodales, mit dem öffentlichen Verkehr vernetztes, optimiertes Gesamtverkehrssystem
- leistbare Elektromobilität der Zukunft
- saubere und umweltgerechte Elektromobilität durch eine marktseitige Bereitstellung von kosteneffizienter erneuerbarer Energie

Wesentliche Eckpunkte des Umsetzungsplans betreffen die Schaffung von Anreizen zur Markteinführung der Elektromobilität, die Integration in das Gesamtverkehrssystem, die Forcierung von Forschung und Entwicklung und Stärkung der Position österreichischer Unternehmen.

Förderungsanreize für E-Fahrzeuge in Flotten

Im Rahmen des klima:aktiv mobil Förderprogramms wurde ein Förderschwerpunkt für alternative Fahrzeuge und E-Mobilität in betrieblichen und kommunalen Flotten geschaffen. Die Förderpauschalen werden bei Nutzung von 100 % Strom aus erneuerbaren Energiequellen als „Ökobonus“ verdoppelt. Bisher (2007-2013) konnten dadurch darunter 10.000 E-Fahrzeuge und 1.000 Ladestationen gefördert werden. Die Förderungen für Elektromobilität wurden auf E-Kfz mit Reichweitenverlängerung, E- und O-Busse und E-Nutzfahrzeuge ausgeweitet.

Modellregionen für E-Mobilität mit erneuerbarer Energie

Seit 2008 initiiert und unterstützt der Klima- und Energiefonds gemeinsam mit dem Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt- und Wasserwirtschaft die praktische Nutzung und Anwendung der Elektromobilität (Fahrzeuge und Ladestationen) mit Strom aus 100 % erneuerbaren Energien in den E-Mobilitätsmodellregionen, von denen es in Österreich acht gibt: VLOTTE/Vorarlberg; ElectroDrive/Salzburg; e-mobility/Graz; e-mobility on-demand/Wien; Eisenstadt e-mobilisiert; e-Pendler/Niederösterreich; e-mobility/Post; E-Log/Klagenfurt. In diesen Modellregionen werden unterschiedliche Mobilitätskonzepte für verschiedene Zielgruppen und neue Geschäftsmodelle für den Einsatz von E-Mobilität mit ein- und mehrspurigen E-Fahrzeugen und Ladeinfrastruktur unter verschiedenen Rahmenbedingungen getestet. Mit den Fördermitteln werden die bestehenden Modellregionen weiterentwickelt und national sowie international miteinander vernetzt.

Leuchttürme der Elektromobilität

Im Rahmen des Forschungsförderprogramms „Leuchttürme der Elektromobilität“ des Klima- und Energiefonds und des Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie werden intelligente Energie- und Verkehrssysteme für den Bereich der E-Mobilität entwickelt sowie Konzepte und Lösungen zur Nutzung von erneuerbaren Energien und einem effizienten Energieeinsatz erarbeitet. Die Verknüpfung des öffentlichen Verkehrs mit Elektromobilität sowie mit neuen Mobilitätsdienstleistungen wie Sharing-Modellen, wird vorangetrieben. Eine neue Ladeinfrastruktur, Fahrzeugnutzungskonzepte sowie Info & Ticketing-Systeme werden im Rahmen der Forschungs- und Entwicklungsvorhaben entwickelt und getestet.

Beteiligte

BMLFUW, BMVIT, BMWFW

www.bmlfuw.gv.at

www.bmvit.gv.at

www.bmwfw.gv.at

www.ffg.at

www.klimafonds.gv.at

Initiativen zur Verkehrssicherheit

Helmi

Kinder sind im Straßenverkehr, zu Hause, in der Freizeit und beim Sport oft gefährlichen Situationen ausgesetzt. Die Initiative „Helmi“ des Kuratoriums für Verkehrssicherheit trägt mit der gleichnamigen TV-Sendung zur Vermeidung und Bewältigung derartiger Situationen bei.

www.helmi.at

Radhelmpflicht

Die Helmtragepflicht für radfahrende Kinder bis 12 Jahre trat mit 31.5.2011 in Kraft und wurde von einer Informationskampagne begleitet. Der Anteil der Kinder, die sich bei Radunfällen Kopfverletzungen zuziehen, konnte verringert werden.

www.bmvit.gv.at

Close-to

Jugendliche Unfalltenker, die in alkoholisiertem Zustand einen schweren Verkehrsunfall mit Personenschaden verursacht haben, berichten gleichaltrigen

Fahranfängern und Fahranfängerinnen über ihren Unfall und dessen Folgen. Die Evaluierung zeigt eine deutliche Verhaltensänderung.

www.close-to.at/

Kinder sehen die Welt anders

Mit der Informationskampagne möchte das BMVIT gemeinsam mit dem Kuratorium für Verkehrssicherheit Erwachsene für mehr Rücksicht und Aufmerksamkeit gegenüber Kindern im Straßenverkehr sensibilisieren.

www.facebook.com/Kinder.sehen.die.Welt.anders

Vorsicht – Kinder – Rücksicht

Um eine sichere Teilnahme von Kindern am Verkehrsgeschehen zu unterstützen, werden in diesem Projekt Verkehrserziehungsmaßnahmen weiterentwickelt und Maßnahmen, wie erwachsene Verkehrsteilnehmer/innen die Sicherheit von Kindern im Straßenverkehr erhöhen können, erarbeitet. Ergebnisse werden 2014 und 2015 vorliegen.

www.bmvit.gv.at



© zinner/BMVIT

Mobilitätsmanagement, Jugendmobilität und Jugendbeteiligung

Mobilitätsmanagement Kinder, Eltern, Schulen

Kinder sind besonders Leidtragende im heutigen Verkehr. Andererseits werden sie immer häufiger durch die Eltern mit dem Auto zur Schule gebracht und verlernen aktive Mobilität. Stadt- und Verkehrsplanung müssen kinderfreundlicher werden. Daher wurde bereits frühzeitig wurde im klima:aktiv mobil Programm ein Schwerpunkt für schulisches Mobilitätsmanagement, das auch auf Kindergärten ausgeweitet wurde, gestartet. Österreichweit wurden bereits mehr als 250 Bildungseinrichtungen von Mobilitätsberater/innen jeweils ein Jahr lang beraten und dabei Maßnahmenpläne und konkrete Aktionen für umweltfreundliche Mobilität am Schulweg und im Schulumfeld entwickelt und umgesetzt. Über 600.000 PKW-Wege und damit mehr als 500 Tonnen CO₂ pro Jahr ein konnten dadurch eingespart werden. Mehr als 2.000 Pädagog/innen und 54.000 Kinder und Jugendliche wurden erreicht. Fortbildungen und Unterrichtsmaterialien für Pädagog/innen, die Einbeziehung der SchülerInnen und Elternvereine sowie die Erarbeitung einer eigenen Richtlinie für kinderfreundliche Mobilität sind weitere Schwerpunkte.

Schwerpunkt Jugendmobilität

Jugendliche sind lange vorbildlich im Umweltverbund unterwegs, stehen aber an der Schwelle zur Motorisierung und Änderung ihres Mobilitätsverhaltens. Gerade hier ist die Bewusstseinsbildung für Umwelt und Gesundheit und die Motivation zu umweltfreundlichem Handeln wichtig. Verbesserte, jugendgerechte Mobilitätsangebote sind dabei gerade im öffentlichen Verkehr und im Radverkehr wichtig. Um dies zu unterstützen, wurde im klima:aktiv mobil Programm ein eigener Schwerpunkt Jugendmobilität geschaffen. In interdisziplinäre Workshops mit den Sektoren Verkehr, Umwelt, Jugend wurden umfangreiche Planungsleitfäden erarbeitet und Pilotprojekte initiiert wie z. B. „Let's go Solar“ mit dem Jugendzentrum Dornbirn.

Gemeinsam wurde vom Lebensministerium und dem Jugendministerium ein Lehrgang zum Jugendmobil-Coach gestartet, wo BetreuerInnen von Jugendlichen und Jugendeinrichtungen in der Entwicklung von umweltfreundlichen Mobilitätsprojekten ausgebildet werden. klima:aktiv mobil bietet ergänzend auch eine Sonderfinanzierung zur Umsetzung von Jugendmobilitätsprojekten. Auch die Zusammenarbeit mit Verkehrsverbünden und Verkehrsunternehmen wie ÖBB Postbus wird forciert.

Jugendbeteiligung

Jugendbeteiligung für Umweltschutz ist für Österreich ein wichtiges Anliegen und wurde im Rahmen der Erstellung und Umsetzung des Kinder-Umwelt-Gesundheits-Aktionsplanes besonders forciert. Über die Jugend-Umwelt-Plattform JUMP sind Jugendliche aktiv in die Umsetzung eingebunden.

Durch die Ausbildung zu sogenannten CEHAPE-Peers lernen Jugendliche als MultiplikatorInnen in ihrem eigenen Umfeld zu wirken und ein Bewusstsein für Umwelt- und Gesundheitsthemen unter Jugendlichen zu schaffen. Projektbeispiele der CEHAPE-Peers sind Umfragen unter Schüler/innen zu Jugendtickets für den öffentlichen Verkehr und die Einführung einer Jugendermäßigung im Verkehrsverbund Oberösterreich.

Mit dem Land Vorarlberg konnte erfolgreich erstmals ein Jugendbeteiligungsprojekt „Mobil im Rheintal“ bei einem regionalen Verkehrskonzept umgesetzt werden.

Österreich unterstützt auch auf internationaler Ebene die Beteiligung junger Menschen insbesondere im Rahmen von WHO, UNECE und UNEP. Österreichische CEHAPE-Peers arbeiten aktiv am Aufbau der internationalen Jugendorganisation European Environment and Health Youth Coalition (EEHYC) mit.

Aufgrund der positiven Erfahrungen setzt sich Österreich dafür ein, die Jugendbeteiligung auch im Europäischen Programm für Verkehr, Gesundheit und Umwelt THE PEP zu forcieren.

Verkehrslärmschutz

Der Schutz vor Verkehrslärm ist eine komplexe Aufgabe, die nur in Zusammenarbeit mit allen Stakeholdern aus Politik, Wissenschaft, Wirtschaft und Zivilgesellschaft erfolgreich bewältigt werden kann. Bei der Beschränkung von Geräuschemissionen zählt Österreich zu den Vorreitern in der EU.

Durch geeignete Maßnahmen soll gesundheitsschädlichen Auswirkungen von Umgebungslärm, der vom Verkehr verursacht wird, vorgebeugt oder entgegengewirkt werden. Dieses Ziel soll trotz steigender Verkehrsleistungen erreicht werden.

Highlights

- Bundes-Umgebungslärmschutzgesetz, strategische Lärmkarten und Aktionspläne
- Verkehrsbeschränkungen im Nachtzeitraum: Nachtfahrverbot für LKW bzw. Tempo 60 und streckenweise Tempo 110 für PKW
- Richtlinie für die schalltechnische Sanierung der Eisenbahn-Bestandsstrecken der Österreichischen Bundesbahnen, Dienstanweisung „Lärmschutz an bestehenden Bundesstraßen“
- Studie zu den Umweltwirkungen des Flugverkehrs (2011)

Ergebnisse

- Lärmschutzmaßnahmen der Österreichischen Bundesbahnen: Bis Ende 2012 wurden bereits 500 km Lärmschutzwände errichtet, weitere 144 km sind in Planung. Bei Zügen des Personenverkehrs und des Güterverkehrs wurden Maßnahmen zur Lärmreduktion gesetzt, beispielsweise „Flüsterbremsen“ und verbesserte Stoßdämpfer.
- Lärmschutzmaßnahmen der ASFINAG: 80 % aller Lärmschutzmaßnahmen im hochrangigen Straßennetz sind bereits umgesetzt, wie beispielsweise Einhausungen, Lärmschutzwände und Erdwälle. Seit 2012 gibt es den ASFINAG Lärmkataster mit detaillierten Informationen zum Umgebungslärm.
- Flughafen Wien: Mediationsverfahren, Einrichtung eines Dialogforums, Entschädigungen für passive Lärmschutzmaßnahmen (Lärmschutzfenster, Wintergartenförderung etc.)

Umwelt- und Gesundheitsnutzen

Auch wenn die Belastung durch Verkehrslärm seit der Jahrtausendwende wieder zugenommen hat, liegt sie noch immer deutlich unter den Werten der 70er-Jahre.

Beteiligte

Bund, Länder und Gemeinden, Bahnunternehmen, ASFINAG, Flughäfen, Umweltbundesamt

www.bmvit.gv.at

www.bmlfuw.gv.at

www.bmwfw.gv.at

www.laerminfo.at

www.asfinag.at

www.oebb.at

www.umweltbundesamt.at/laerm



© Roman Ortner/Umweltbundesamt



Transnationale Kooperationen

Die 'THE PEP'-Partnerschaft

Österreich unterstützt die Entwicklung und Umsetzung von europäischen Partnerschaften zur Umsetzung des Pan Europäischen Programms für Verkehr, Gesundheit und Umwelt durch Initiierung und Durchführung von europäischen Kooperationsprojekten in wichtigen Bereichen wie aktive, umweltfreundliche und gesundheitsfördernde Mobilität und Forcierung der spritsparenden Fahrweise.

Die Österreichische Spritspar-Initiative

Ziel der bereits im Jahr 2004 gestarteten klima:aktiv mobil Spritspar-Initiative ist die Verbreitung der energieeffizienten Fahrweise bei Pkw, Lkw/Bussen und Traktoren in Österreich zur Reduktion der CO₂ Emissionen im Verkehrsbereich.

Bisher konnten die folgenden Ergebnisse erzielt werden:

- Entwicklung eines Zertifizierungssystems für Fahrlehrer (PKW, LKW und Busse sowie Traktoren) und Zertifizierung von über 1000 Spritspar-Trainern
- Entwicklung von standardisierten Trainingsprogrammen für FlottenfahrerInnen für die Bereiche PKW, LKW und Busse sowie Traktoren mit insgesamt 20.000 Trainingsteilnehmern
- Ausbildung für 90.000 FahrschülerInnen pro Jahr in der spritsparenden Fahrweise im Rahmen der 2. Perfektionsfahrt
- Zielvereinbarungen mit über 300 Betrieben und öffentlichen Verwaltungen über 55.000 Tonnen CO₂ Einsparung p.a.

THE PEP Partnerschaft zur spritsparenden Fahrweise

Im Rahmen der THE PEP Partnerschaft zur spritsparenden Fahrweise soll durch die Zusammenarbeit der Mitgliedsstaaten Know-how zur spritsparenden Fahrweise aufgebaut werden. Im Fokus der Partnerschaft stehen die folgenden Bereiche:

- Wissensaustausch bezüglich Methoden und zur erfolgreichen Umsetzung der spritsparenden Fahrweise bei PKW, LKW, Bussen und landwirtschaftlichen Traktoren.
- Schaffung von Möglichkeiten um EcoDriving-Konzepte zu testen – insbesondere im Rahmen der THE PEP-Veranstaltungsreihe sowie weiterer internationaler und nationaler Konferenzen und Veranstaltungen
- Förderung der Entwicklung einheitlicher Kriterien für Zertifizierungssysteme sowie Unterrichtsmaterialien für Trainer und Fahrschulen
- Entwicklung von Methoden zur Beurteilung der Wirksamkeit der spritsparenden Fahrweise und Monitoring der langfristigen Effekte

Zukünftige Entwicklungen

THE PEP Mitgliedsstaaten sind zur Zusammenarbeit im Rahmen der Partnerschaft zur spritsparenden Fahrweise eingeladen um selbst regionale und nationale Programme zur spritsparenden Fahrweise umsetzen zu können. Zur Unterstützung dabei sollen Twinning-Programme zum Aufbau von entsprechendem Know-how und Ausbildung von Spritspar-Trainern forciert werden.

Partner

Österreich,
Bosnien & Herzegowina,
Tschechische Republik,
Kasachstan, Russische
Föderation

www.unece.org/the-pep



© Kern/BMLFUW

Pan-Europäische Partnerschaft für den Radverkehr

Ziel dieses neuen Partnerschaftsprojektes, das im Rahmen der 4. High Level THE PEP Ministerkonferenz gestartet wird, ist die Erstellung eines paneuropäischen Masterplans zur Förderung des Radverkehrs. Gemeinsam mit ergänzenden Leitlinien und Instrumenten soll dieser Masterplan die Entwicklung von Maßnahmen zur Förderung des Radverkehrs auf nationaler Ebene unterstützen. Folgende Bereiche sollen abgedeckt werden:

- Erstellung eines paneuropäischen Masterplans zur Förderung des Radverkehrs, um eine gemeinsame Aktion zur Integrierung des Themas Radfahren in politische Maßnahmen, die über die nationale Ebene hinausgehen (paneuropäische Maßnahmen), zu unterstützen; Fördermaßnahmen etc.
- Ermöglichung von Maßnahmen zur Förderung des Radverkehrs auf nationaler Ebene mithilfe der Erstellung von Leitfäden und Instrumenten
- Austausch bewährter Praktiken, Aufbau von Kapazitäten und Schulungen, Partnerschaftsprojekte
- Errichtung eines Netzwerks von Radfahrbeauftragten, um die Umsetzung der geplanten Aktivitäten zu erleichtern

Partner

Nach dem offiziellen Beginn des Partnerschaftsprojekts im April 2014 werden die THE PEP Mitgliedsstaaten eingeladen nationale Radfahrkoordinatoren zur Zusammenarbeit auf europäischer Ebene zu nominieren.

HEAT – Gesundheitsökonomisches Bewertungsinstrument für Radfahren und Gehen

Um Entscheidungsprozesse zu erleichtern, hat die WHO gemeinsam mit Experten ein Online-Instrument entwickelt, mit dem berechnet werden kann, wie viel volkswirtschaftliche Kosten durch Radfahren oder Gehen eingespart werden können. Eine aktualisierte Version des HEAT-Instruments für das Radfahren wurde – ebenso wie ein HEAT-Instrument für das Gehen – 2011 im Internet veröffentlicht.

Das Instrument soll zur Durchführung einer evidenzbasierten ökonomischen Bewertung des Nutzens von Gehen oder Radfahren für die Gesundheit dienen. Dabei wird der Wert der geringeren Sterblichkeit, der sich aufgrund eines bestimmten Ausmaßes an Gehen oder Radfahren ergibt, berechnet. Diese Bewertung soll Teil umfassender Kosten-Nutzen-Analysen sein und in verkehrstechnische Maßnahmen und Infrastrukturprojekte einfließen, aber auch bestehende Instrumente zur volkswirtschaftlichen Bewertung verkehrstechnischer Maßnahmen – z. B. im Bereich Emissionen oder Verkehrsüberlastung – ergänzen. Das Instrument basiert auf den neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen und beinhaltet Parameter, die auf spezifische Situationen im europäischen Kontext abgestimmt werden können.

Das Online-Tool ist auch in einer deutschsprachigen Version mit lokalen, österreichspezifischen Parametern verfügbar. Der Radverkehrsanteil in Österreich liegt derzeit bei 5 % mit einer durchschnittlichen Fahrlänge von 2 km. Gemäß den Berechnungen von HEAT konnten im Jahr 2013 durch verstärktes Radfahren 412 Leben gerettet werden. Der durchschnittliche Gesundheitsnutzen belief sich auf 405 Mio. Euro pro Jahr. Mit dem Ziel von 10 % Radverkehrsanteil würde sich auch der Nutzen verdoppeln, was bedeutet, dass ein durchschnittlicher Gesundheitsnutzen für Österreich von 810 Mio. Euro pro Jahr entsteht.

Beteiligte

BMLFUW, Schweizer Bundesamt für Gesundheit, Schwedischer Expertise-Fonds und ein Spendenkonsortium des Vereinigten Königreichs (UK) unter der Leitung von Natural England, einer öffentlichen Körperschaft für Naturschutz, Beratung und Planung im Vereinigten Königreich

www.unece.org/the-pep

www.heatwalkingcycling.org

www.klimaaktiv.at

www.who.org

AlpInfoNet

Reisende benötigen zuverlässige „Tür-zu-Tür“-Informationen über alle verfügbaren, nachhaltigen Reisemöglichkeiten und die vorhandenen Mobilitätsangebote an ihrer Zieldestination. Leider fehlt in den Regionen des Alpenraums immer noch ein entsprechendes Auskunftssystem.

Ziele

Hauptziel ist die Bereitstellung von einfach zugänglichen Informationen über umweltfreundliche Verkehrsmittel für Tourist/innen und Ortsansässige. Diese Informationen sollen in allen derzeit existierenden Auskunftssystemen verfügbar gemacht werden. Dadurch soll die Nutzung des öffentlichen Verkehrs im Alpenraum gefördert werden, um negative Umwelteinflüsse in den Regionen zu reduzieren.

Highlights

- Erarbeitung einer Strategie für die Handhabung und Bewerbung von Informationen zur nachhaltigen Mobilität
- Entwicklung einer Datenschnittstelle zwischen Touristik- und Reiseinformationssystemen innerhalb der Pilotregionen
- Erstellung eines Benutzerhandbuches für das „Informationsnetzwerk zur nachhaltigen Mobilität“

- Entwicklung eines alpenweit übertragbaren Konzeptes für das transnationale „Informationsnetzwerk zur nachhaltigen Mobilität“
- Etablierung von Pilotregionen mit einem implementierten „Informationsnetzwerk zur nachhaltigen Mobilität“

Partner

Bayerisches Staatsministerium des Innern, für Bau und Verkehr (Lead Partner), Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft, Regionsmanagement Osttirol, Land Vorarlberg, Ministry for Ecology, Sustainable Development and Energy Region Provence-Alpes-Azur Coast, Region Rhône-Alpes, Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur, European Academy of Bolzano/Bozen, Politecnico e Università di Torino – Interuniversity Department of Regional and Urban Studies and Planning, Municipality of Gorizia, Piedmont Regional Transportation Department of Transport Management, Infrastructure, Mobility and Logistics, Regional Development Agency of Northern Primorska Ltd. Nova Gorica

Mit 26 Observern erhält das Projekt bereite Unterstützung auf internationaler, nationaler und regionaler Ebene. Mehr Informationen hierzu finden sich auf den Webseiten des Projektes.

www.alpinfonet.eu



© Regionsmanagement Osttirol

ACCESS2MOUNTAIN

Tourismus ist stark mit der Nutzung von privaten Kraftfahrzeugen verbunden und verursacht zunehmend negative ökologische Effekte, besonders in sensiblen Gebieten wie in Bergregionen. Der Einsatz nachhaltiger, nicht-motorisierter Verkehrsmittel in diesen Gebieten ist oft begrenzt.

Ziele

Hauptziel des Projektes Access2Mountain (im Rahmen des European Territorial Cooperation Programme) ist es, die nachhaltige Erreichbarkeit von Berggebieten und die innerregionale Mobilität zu verbessern. Weitere Ziele:

- Wissensaufbau und Bewusstseinsbildung
- Entwicklung einer nachhaltigen Mobilität im touristischen Bereich
- Stärkung peripherer Gebiete
- Verbesserung der Umweltqualität

Highlights

- Sammlung von Vorzeigbeispielen in den Themenfeldern Regionalbahnen und multimodaler Verkehr in Tourismusregionen
- Machbarkeitsstudien zu intermodalen Routen, neuen sanft-mobilen Angeboten sowie Ticketsystemen, Entwicklung entsprechender sanft-mobiler Tourismuspackages in Modellregionen
- Entwicklung von nachhaltigen Mobilitätslösungen von der Grundidee bis zur Umsetzung
- Entwicklung von Kommunikationsstrategien, Marketing- und Bewusstseinsbildungsmaßnahmen

zum Thema nachhaltige mobile Tourismusangebote

- Entwurf eines Verkehrsprotokolls für die Karpatenkonvention

Ergebnisse

Die Umsetzung dieser Aktivitäten zeigt, dass die Einbindung der Stakeholder (intersektoral, aus verschiedenen Ebenen) wesentlich zu Erfolg und Nachhaltigkeit der Projekte beiträgt. Empfehlungen werden in einer gemeinsamen Charta bei der Abschlusskonferenz Anfang April 2014 (Gesäuse, Österreich) zusammengefasst.

Partner

Umweltbundesamt (Leadpartner, AT), BMVIT (AT), Nationalpark Gesäuse (AT), Mostviertel Tourismus (AT), Miscohc Holding (HU), University of Camerino (IT), EURAC (IT), Maramuresinfotourism (RO), RDA Rzeszow (PL), RDA Kosice (SK), Carpathian Foundation (UA), Timok Club (RS).

Mit 20 assoziierten strategischen Partnern und Observern (darunter das BMLFUW) erhält das Projekt breite Unterstützung auf internationaler, nationaler und regionaler Ebene.

ACCESS2MOUNTAIN ist ein wichtiger Input zur Entwicklung eines Verkehrsprotokoll für die Karpatenkonvention, ein Umsetzungsbeitrag zur Alpenkonvention und zu THE PEP.

www.access2mountain.eu



© Franz Wein

TRANSDANUBE

Die Donau durchläuft zehn Länder auf ihrem Weg zum Schwarzen Meer. Sie ist eine wichtige Verbindung zwischen den Regionen Südosteuropas. Dennoch ist ihre Rolle als verbindende Verkehrsachse oft begrenzt, insbesondere aus nachhaltiger Sicht.

Ziele

Oberstes Ziel des Projektes im Rahmen des European Territorial Cooperation Programme ist die Entwicklung von nachhaltiger Mobilität entlang der Donau (Zug, Bus, Rad und Schiffsverkehr), um das Konzept eines nachhaltigen und umweltfreundlichen Tourismus in der Donauregion zu ermöglichen.

Highlights

- Erstellung eines transnationalen Zustandsberichtes zur nachhaltigen Mobilität in der Donauregion inkl. einer Good Practice Collection
- Erarbeitung einer gemeinsamen Vision zur nachhaltigen Mobilität
- Entwicklung regionaler Aktionspläne
- Schaffung nachhaltiger Mobilitätsangebote und sanft-mobiler Tourismuspackages
- Erstellung einer digitalen Karte mit Informationen bestehender Mobilitäts- und Tourismusangebote
- Entwicklung regionaler Marketingstrategien, spezifische Marketingaktivitäten

Ergebnisse, Erfahrungen

Das Projekt ist derzeit noch im Laufen, die Umsetzung erfolgt plangemäß. Das erste Jahr der Umsetzung endete mit der Entwicklung einer gemeinsamen Vision durch die Projektpartner/innen und Stakeholder. Das Projekt zieht auf unterschiedlichen Ebenen die Aufmerksamkeit in den Donauländern auf sich, insbesondere auch in Bezug auf die Donaunraumstrategie

Partner

Umweltbundesamt (Leadpartner, AT), Land Burgenland (AT), BMVIT (Observer, AT), Bratislava Self Governing Region (SK), West Pannon Regional and Economic Development Nonprofit Ltd (HU), Bakony and Balaton, Regional Tourism Nonprofit Ltd (HU), Regional Administration of Vidin Region (BG), Club Sustainable Development of Civil Society (BG), The National Institute for Research and Development in Tourism (RO), The South-East Regional Development Agency (RO), Slovak cycle club (SK), Danube Office Ltd (GE), Regional Agency for development of the Eastern Serbia (RS), Association of Tourism Development in Moldova (MO)

Mit 35 assoziierten strategischen Partnern und Observern erhält das Projekt breite Unterstützung auf internationaler, nationaler und regionaler Ebene. TRANSDANUBE ist ein wichtiger Umsetzungsbeitrag zur EU Donaustategie und zu THE PEP.

www.transdanube.eu



© Schusseck/DTC



**Regionale
Umsetzungsbeispiele**

E-Mobilität in Städten und Gemeinden

Die Mobilität in urbanen Räumen steht aufgrund des fortschreitenden Städtewachstums vor großen Herausforderungen. Der verstärkte Einsatz von Elektromobilität, E-Bikes, Elektroautos und der Aufbau der Ladeinfrastruktur werden zunehmend an Bedeutung gewinnen, um Klimaschutz- und Energieziele zu erreichen. Bereits jetzt ist ein großer Teil des öffentlichen Verkehrs elektrifiziert und trägt zu einem gesunden Stadtklima bei (Straßenbahnen, U-Bahnen, O-Busse). In den letzten Jahren wurden Elektrobusse in Flotten aufgenommen und in zahlreichen österreichischen Kommunen Elektroautos als Dienstfahrzeuge angekauft.

In Städten werden E-Fahrzeuge als „Car Sharing-Modelle“ an Bedeutung gewinnen. Erfolgreiche Beispiele sind aus den Modellregionen bekannt, eine Vielzahl an österreichischen Städten hat bereits Car Sharing Angebote aufgebaut. Unterschiedliche Angebote, wie gratis Parken in der Kurzparkzone während des Ladevorganges und eine Preisreduktion für Jahreskarten-Besitzer/innen sollen die Nachfrage verstärken. Essentiell für den Erfolg ist auch eine Verknüpfung mit dem Nahverkehr.

Multimodale Mobilität, nachhaltige Mobilitätskonzepte und Mobilitätsmanagement

In Städten und Stadtregionen ist die multimodale Mobilität der Bevölkerung ein wesentlicher Grundsatze. Die Vernetzung der Modi und gut ausgerüstete Umsteigeknoten stehen im Fokus. In den Städten wurden die großen Bahnhöfe für die Benutzer/innen des Umweltverbunds modernisiert und ausgebaut,

um barrierefreies Umsteigen zu gewährleisten, wie zum Beispiel in Graz, Linz, Salzburg und Wien. Open Data erleichtert das Programmieren von Mobilitäts-Apps. Sie ermitteln die schnellsten Verbindungen im Umweltverbund.

Neuerungen in der StVO zur Forcierung des Langsamverkehrs

Eine erfolgreiche Umsetzung der Stadt der kurzen Wege muss auch Radfahrer/innen und Fußgänger/innen (Langsamverkehr) durch besondere Maßnahmen unterstützen.

Eine gleichberechtigte Nutzung der gesamten Straßenfläche sowohl für den Langsam- als auch für den Fahrzeugverkehr wurde in Form der Begegnungszone mit der 25. Novelle 2013 in die Österreichische Straßenverkehrsordnung (StVO) aufgenommen. Zahlreichen Städte (u. a. Linz, St. Pölten, Bludenz, Dornbirn, Graz, Mödling, Horn, Judenburg, Velden, Wels und Wien) haben gut funktionierende Begegnungszonen.

Die Aufnahme der Fahrradstraße in die StVO sichert dem Radverkehr in gesondert ausgewiesenen Straßen den Vorrang. Erste Umsetzungen gibt es bereits in Wien, Innsbruck, St. Pölten, Hard, Vösendorf, Tulln und Neusiedl am See.

Zu Fuß gehen und Radfahren sollen vor allem in den Städten wieder attraktiver werden. Beide Fortbewegungsarten dienen in besonderer Weise der Gesundheit derjenigen, die sie aktiv betreiben und verringern Lärm und Abgase.

Land Burgenland

Mobilitätszentrale „b-mobil.info“

Die Mobilitätszentrale „b-mobil.info“ ist Anlaufstelle zu Themen des öffentlichen Verkehrs für Bürger/innen, Kindergärten, Schulen, Seniorenverbände, Betriebe, Gemeinden, Verkehrsunternehmen und Institutionen. Sie erfüllt organisatorische, koordinative und verkehrsplanerische Aufgaben und ist Schnittstelle zwischen Kund/innen, Verkehrsbetreibern und Politik. Als Drehscheibe für die Koordination und Einrichtung nachhaltiger Mobilitätsangebote im Burgenland ist sie auch in die Entwicklung neuer Angebote für den Radverkehr, zur Fahrgastinformation und zur Abwicklung regionaler Großveranstaltungen eingebunden. Die Mobilitätszentrale Burgenland ist zudem in sechs grenzüberschreitenden und transnationalen EU-Projekten vertreten.

Bislang hat das Team der Mobilitätszentrale Burgenland mehr als 42.000 Personen persönlich, per Telefon oder E-Mail unterstützt. Es wurde bereits mehrmals mit dem Burgenländischen Mobilitätspreis ausgezeichnet.

Neusiedler Seebahn

Die Neusiedler Seebahn (NSB) leistet einen wichtigen Beitrag zur sanften Mobilitätsentwicklung im grenzüberschreitenden Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel. Neben der Sicherstellung eines modernen und leistungsfähigen Schienenverkehrs stehen die Errichtung eines geschlossenen, grenzüberschreitenden Radwegenetzes und die Positionierung der Region als öko-touristische Modellregion im Vordergrund.

Bislang konnte das grenzüberschreitende Angebot für Radfahrer/innen verbessert und die NSB-Strecke modernisiert werden. Zudem wird für Bahnreisende und Pendler/innen die Nutzung des öffentlichen Verkehrs durch entsprechende Beratung erleichtert.

Beteiligte

Amt der Burgenländischen Landesregierung, ÖBB-Postbus, VOR, Raaberbahn, Kapuvár Város Önkormányzata, Neusiedler Seebahn, Nationalpark Neusiedlersee – Seewinkel, Stadtgemeinde Frauenkirchen, Gemeinde Tadten, Gemeinde Wallern

www.b-mobil.info



© Mobilitätszentrale Burgenland

Land Kärnten

Aktionsplan Mobilität und Gesundheit

Als erstes Ergebnis der Gesundheitsberichterstattung 2009 wurde in Kärnten der Aktionsplan „Mobilität und Gesundheit“ entwickelt. Nach einer Analyse der Ist-Situation wurden Maßnahmen erarbeitet, die Mobilität und Gesundheit nachhaltig fördern sollen. Insbesondere in drei Bereichen wurde Handlungsbedarf gesehen: Verkehr, Bewegung und Raumplanung. Die Reduktion von Schadstoffen aus dem Verkehr, die Attraktivierung von Geh- und Radwegen sowie eine nachhaltige Raumplanung mit integrierter Verkehrsplanung sind wesentliche Maßnahmen, die im Aktionsplan näher ausgeführt sind. Die Veröffentlichung erfolgte 2012.

Bad Eisenkappel Elektro Car Sharing

Die energieautarke Marktgemeinde Bad Eisenkappel liegt rund 40 km vom nächstgelegenen, überregionalen Bahnhof in Klagenfurt entfernt. Dieser ist öffentlich schlecht zu erreichen, liegt aber in einer Distanz, die mit einem Elektrofahrzeug zurückgelegt werden kann.

Highlights

Im Mai 2012 hat die Gemeinde ein Elektroauto gekauft. Zehn Gemeinde-Bürger/innen haben sich mit einem einmaligen Beitrag von 300 Euro an der Anschaffung beteiligt und können das Fahrzeug zu einem Preis von 0,24 Euro je Kilometer nutzen. Um eine Basis-Auslastung zu gewährleisten, wird das Fahrzeug auch von den Gemeindebediensteten genutzt. Auf der Gemeinde-Homepage wurde ein Online-Reservierungssystem programmiert, das den Verwaltungsaufwand minimiert. Das Elektroauto wird mit Ökostrom betankt. Der Stellplatz am Gemeindeamt ist eine überdachte E-Ladestation mit einer sichtbaren Photovoltaik-Anlage.

Mit rund 10.000 jährlich gefahrenen Kilometern ist das Konzept sehr gut angenommen worden. Der Einsatz von Zweitwagen in der Region ist zurückgegangen, mehrere Gemeinden haben ähnliche Projekte gestartet.

Beteiligte

Unternehmen

www.mobilundgesund.at

www.bad-eisenkappel.info



© Gemeinde Bad Eisenkappel

Land Niederösterreich

RADLand Niederösterreich

In Niederösterreich wird die Förderung des Radfahrens seit Jahren aktiv betrieben. Alle Maßnahmen der seit 2007 laufenden RADLand-Kampagne zielen auf Bewusstseinsbildung für das Radfahren im Alltag ab. Es soll selbstverständlich werden, Kurzstrecken mit dem Rad zu fahren. Die Kampagne wird als eigenständiges Projekt der Energie- und Umweltagentur NÖ abgewickelt.

Highlights

- Kooperation mit dem Beratungs- und Förderprogramm des BMLFUW „klima:aktiv mobil“ und der Niederösterreichischen Versicherung
- Wettbewerb „KilometerRADLn“, Auszeichnung vorbildlicher Radprojekte der NÖ-Gemeinden
- Schulwettbewerb „Klimafit zum RADLhit“
- RADLrekordTAG unter dem Motto „RADLn in jedem Alter“ mit mindestens 100 Veranstaltungen in fast 150 NÖ-Gemeinden
- kostenlose RADLand-Coachings von Gemeinden
- Aus- und Weiter-bildung für Gemeindevertreter/innen und Multiplikator/innen
- Definition eines Netzes von Radverkehrsverbindungen in Regionen und Gemeinden

Tarifmodell für die Stadt St. Pölten

Im Juni 2010 ging das Fahrradverleihsystem Nextbike in St. Pölten mit neun Verleihstationen in Betrieb. Seit 2011 übernimmt die Stadt die Ausleihgebühren in der Höhe von einem Euro pro Fahrt, wenn diese weniger als eine halbe Stunde dauert. Die Kombination von Fahrradverleihsystem und Tarifmodell hat sich als ein effektives Angebot erwiesen, das besonders auf innerstädtischen Wegen sehr gerne angenommen wird. In der Sommersaison 2013 wurden dadurch ca. 10,4 Tonnen CO₂ eingespart.

Gemeindebus für Gerersdorf

Mit dem Gemeindebus werden Fahrtziele innerhalb und außerhalb der Gemeinde erreicht und insbesondere die Mobilität der Einwohner/innen ohne Auto verbessert.

Beteiligte

ENU – Energie und Umweltagentur Niederösterreich, Amt der NÖ Landesregierung, Nextbike, NÖ Dorf- und Stadterneuerung

www.radland.at

www.nextbike.at; www.gerersdorf.at



© Ferdinand Bertl

Land Oberösterreich

eMobilitätsprogramm

2008 steckte das Thema E-Fahrrad bzw. Pedelec (Pedal Electric Cycle) noch in den Kinderschuhen. Die am Markt erhältlichen E-Fahrräder stießen häufig auf Skepsis in der Bevölkerung.

Die Einführung von unterschiedlichen Förderungen soll bei der Marktdurchdringung unterstützen:

- Förderung für Elektrofahrräder, Elektroautos und Ladestationen
- Förderung für die Nachrüstung mit Schließfächern

Rund 6.000 E-Fahrräder und ca. 390 E-Mopeds/ Scooter, 170 E-Ladestationen und 40 E-Autos wurden bislang durch das Land Oberösterreich gefördert. Im oberösterreichischen Landesdienst wurde eine Einkaufs-Aktion für Mitarbeiter/innen gestartet, in deren Rahmen 100 E-Bikes gekauft wurden.

Die Pedelec-Förderung war ein wichtiger Baustein zur raschen Markteinführung der E-Bikes in Oberösterreich. Bei den Pedelec Nutzenden handelt es sich vielfach um Personen, die dadurch wieder mit dem Radfahren begonnen haben und um solche, die jetzt mehr Radfahren und weitere Distanzen mit dem Fahrrad zurücklegen.

Mobilitätsmanagement in der oberösterreichischen Landesverwaltung

Das Land Oberösterreich hat im Zuge der Neuerichtung eines Amtshauses am Linzer Hauptbahnhof ein internes Mobilitätsmanagement gestartet:

30 Mobilitätskoordinator/innen erstellen jährliche Umsetzungsberichte. 70 Diensträder wurden angeschafft und die Radinfrastruktur bei den Gebäuden laufend verbessert. Seit 2009 erfolgt die Teilnahme an der Aktion „Oberösterreichischer Landesdienst fährt Rad“. Laufende Aktivitäten motivieren die Mitarbeiter/innen, wie beispielsweise die Wartung aller Diensträder am jährlichen Gesundheitstag, Gewinnspiele für Mitarbeiter/innen, die mit öffentlichen Verkehrsmitteln anreisen und Informationsveranstaltungen zu Verkehrs- und Gesundheitsthemen. Neue Mitarbeiter/innen erhalten Schnuppertickets für öffentliche Verkehrsmittel und Jahreskartenbezieher/innen einen höheren Fahrkostenzuschuss.

www.land-oberoesterreich.gv.at



© Katharina Haider/LANDOO

Land Salzburg

Werfenweng sanft mobil

Bereits 1998 wurden in dem von BMLFUW, BMVIT, BMWFW und dem Bundesland Salzburg initiierten Modellvorhaben „SAMO SANfte MOBilität – Urlaub ohne Auto!“ Elektrofahrzeuge gefördert, um den motorisierten Individualverkehr zu reduzieren und den Radanteil zu steigern.

Die österreichweite Modellgemeinde Werfenweng setzt bei der Anreise und vor Ort auf Alternativen zu Fahrzeugen mit Verbrennungsmotor und schafft attraktive Angebote für den „Urlaub vom Auto“ und eine „sanfte Mobilität“. Urlaubsgäste, die auf ihr Auto verzichten, können eine Flotte alternativ betriebener Fahrzeuge kostenlos nutzen. Neben Elektroautos sieht man in Werfenweng auch Solarmotorroller, Solarfahrräder sowie Pferdekutschen auf den Straßen. Die Energieversorgung des Ortes wird ökologisch und nachhaltig gestaltet und aus umweltschonenden Anlagen abgedeckt: In Werfenweng befindet sich die – im Verhältnis zur Einwohner/innenzahl – größte Photovoltaik-Anlage aller österreichischen Gemeinden. Eine Solartankstelle versorgt die Flotte von Elektrofahrzeugen mit umweltfreundlichem Strom.

Das Projekt führte zu einer Steigerung der Lebens- und Urlaubsqualität sowie zur Arbeitsplatzsicherung. Der Bekanntheitsgrad von Werfenweng ist ebenso gestiegen wie die Zahl der Nächtigungen.

Radverkehr in der Stadt Salzburg

Der Anteil am Radverkehr in der Stadt Salzburg konnte von 11 % (1982) auf 20 % gesteigert werden. Seit 1980 wurde rund 1 Mio. Euro in die Radverkehrsinfrastruktur investiert. Wichtige Einzelprojekte und Lückenschlüsse, wie Radunterführungen, Rad- und Fußgängerbrücken, kreuzungsfreie Radrouten und eine Vielzahl von Einzelmaßnahmen unterstützen ein fahrradfreundliches Klima. Ein Radwegweisungs-System wurde erstellt und benutze/innenfreundliche Radabstellanlagen wurden installiert. Künftig soll ein Leihradsystem nach Wiener Vorbild eingeführt werden.

www.werfenweng.org

www.radinfo.at



© Bernhard Bergmann

Land Steiermark

Schnellbahn

In den letzten Jahren ist der Großraum Graz von hoher Stickstoffdioxid- und Feinstaubbelastung betroffen. Seit 2007 wird das Fahrplanangebot der Schnellbahn (S-Bahn) im Großraum Graz hin zu dichtem Taktverkehr laufend verbessert. Die S-Bahn ist das wichtigste Nahverkehrsprojekt und eines der wichtigsten Klimaschutzprojekte in der Steiermark.

Mit der Inbetriebnahme des ersten Abschnitts der Koralmbahn sowie der Aufnahme der Ostbahn in das S-Bahn-System ist die erste Entwicklungsstufe der S-Bahn abgeschlossen.

Zu den Highlights des Angebots zählen u. a. die Einführung eines Viertelstundentaktes in der Früh von Bruck an der Mur nach Graz und von Halbstundentakten am Nachmittag von Graz stadtauswärts in alle Richtungen, Verkehr bis Mitternacht auf der Nord-Südachse und ein durchgängiger Stundentakt an Wochenenden auf den Hauptstrecken.

Seit Oktober 2007 sind im Jahr 2013 rund 15.700 zusätzliche Fahrgäste pro Werktag (MO-FR) im S-Bahn-Netz unterwegs, das bedeutet eine Steigerung um 58 %. In Summe fahren 42.600 Personen pro Tag mit der S-Bahn. Sie sparen im Jahr rund 29.000 Tonnen CO₂ und 4,9 Tonnen Partikel ein.

Das Rad im Alltag

Der Radverkehrsanteil im Modal Split soll erhöht werden. Neben dem weiteren Ausbau und der Förderung der Radinfrastruktur wird seit 2007 auch die Errichtung von Radabstellanlagen gefördert. Jährlich werden „Radchecks“ in steirischen Städten durchgeführt. Radverkehrskonzepte sind aktuell in Fürstenfeld in Ausarbeitung, in Kapfenberg in Vorbereitung.

Seit 2011 wurde an der Entwicklung der „Bikeline – Gemeinsam mit dem Rad zur Schule“ (Österreichischer Mobilitätspreis 2013) gearbeitet. Mit dem „Bike Nature Guide“ besitzt die Steiermark als erstes Bundesland seit 2013 eine App für eine flächendeckende Radnavigation.

Beteiligte

ÖBB, GKB, Steiermärkische Landesbahnen, Verkehrsverbund Steiermark, Steirische Städte und Gemeinden, ARGUS Steiermark – die Radlobby.

www.verbundlinie.at/s-bahn

www.radland.steiermark.at



© Luttenberger/
S-Bahn Steiermark

Land Tirol

Mobilitätsprogramm 2008-2012

Wie im gesamten Bundesgebiet hat auch der Kfz-Verkehr in Tirol in den letzten fünf Jahrzehnten um ein Vielfaches zugenommen. Um diesem Trend entgegenzuwirken wurde im Zeitraum 2008-2012 das 3x3 Mobilitätsprogramm durchgeführt.

Ziel des Programms war es, österreichische und europäische Normen im Land Tirol umzusetzen und dabei umwelt- und gesundheitsrelevante Schadstoffe zu reduzieren:

- Erhöhung des Anteils des öffentlichen Verkehrs um +3 % an allen Wegen in Tirol
- Erhöhung des Radverkehrsanteils um +3 % an allen Wegen kürzer als 3 km
- Erhöhung des Fußgängeranteils um + 3 % an allen Wegen kürzer als 3 km

Das Mobilitätsprogramm umfasst drei Programme:

- Gemeinden mobil, als INTERREG-Projekt gemeinsam mit der Provinz Südtirol durchgeführt
- klima:aktiv: Klimaprogramm des Bundes, in Landesprojekte integriert
- Schwerpunktjahre, wie beispielsweise den Radschwerpunkt.

Neben massiven Investitionen in den Ausbau und die Verbesserung der Infrastruktur für den öffentlichen Personennah- und Regionalverkehr bzw. der Infrastruktur für den Fußgänger- und Radverkehr liegt ein weiterer Schwerpunkt in der Kommunikation. Hauptzielgruppen sind Gemeinden, Schulen, Betriebe und Bürger/innen. Tiroler Schulen werden seit Herbst 2010 ebenfalls gemeinsam mit Südtirol im INTERREG Projekt „Schulen mobil“ betreut.

Ergebnisse

Die Ziele des Mobilitätsprogramms konnten zwar nicht für jedes Verkehrsmittel, jedoch in Summe für den Umweltverbund erreicht und sogar übertroffen werden. Eine 2011 durchgeführte Mobilitätserhebung ergab folgende Verteilung des Mobilitätsverhaltens der Tiroler/innen:

- 56,3 % PKW- und Mitfahrer/innen
- 10,0 % öffentlicher Verkehr
- 11,0 % Fahrradverkehr
- 21,0 % Fußverkehr
- 1,8 % Sonstige

Beteiligte

Programm klima:aktiv mobil, Gemeinden, Schulen

www.tirol.gv.at/verkehr/mobilitaet/mobil



© Michael Gasser

Land Vorarlberg

Mobil im Rheintal

Bei Verkehrsplanungsverfahren müssen Jugendliche eingebunden werden, denn es geht um die Gestaltung ihrer Zukunft. Das Pilotprojekt „Mobil im Rheintal“ soll das unter Beweis stellen.

Jugendliche zwischen 12 und 20 Jahren erarbeiteten und diskutierten im Rahmen einer Veranstaltung gemeinsam mit sechs Verkehrsfachleuten Ideen für künftige Verkehrslösungen im Rheintal.

Die Veranstaltung fand an zwei Tagen, getrennt nach Altersgruppen statt (12-14 Jahre und 15-20 Jahre). Um für den Beteiligungsprozess ausreichend informiert zu sein, bekamen die Teilnehmer/innen eine Einführung zum Thema Mobilität und zum Planungsverfahren „Mobil im Rheintal“. Diese Wissensvermittlung wurde altersgruppenspezifisch und didaktisch-methodisch aufbereitet. Danach entwickelten die Jugendlichen ihre Ideen.

Ergebnisse

- 93 % der Jugendlichen würden sich wieder an Planungsprozessen beteiligen.
- 94 % der Jugendlichen hat die Zukunftswerkstätte „sehr“ gefallen.

Die Ideen der jungen Leute wurden bei der Verbesserung der Verkehrsangebote berücksichtigt durch

- Einführung eines Halbstundentaktes an Sonn- und Feiertagen
- jugendgerechte Tarife
- Ausdehnung des Angebots an Nachtzügen
- laufende Buslenkerschulungen.

Beteiligte

Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft; Amt der Vorarlberger Landesregierung, komobile Wien, Umwelt-Bildungszentrum Steiermark; INVO-Service für Kinder- und Jugendbeteiligung, Einrichtungen der außerschulischen Jugendarbeit im Rheintal, WIFI Vorarlberg, Verkehrsverbund Vorarlberg, Landesjugendreferat Vorarlberg, Landesschulrat Vorarlberg

www.jugend.klimaaktiv.at

www.vorarlberg.at



Stadt Wien

Kommunikation für das Gehen

Die Stadt Wien hat sich zum Ziel gesetzt, den hohen Anteil an Fußwegen am Modal Split zu halten bzw. zu steigern. Um das Thema adäquat zu kommunizieren, wurde die Mobilitätsagentur Wien GmbH gegründet und eine Beauftragte für Fußgänger/-innen bestellt.

Highlights

- Aufbau eines Anfragenmanagements zum Gehen in Wien
- Bildungsarbeit zum Thema Barrierefreiheit
- Kampagnen zu gegenseitiger Rücksichtnahme
- Informationskampagne zur Räumphase bei Fußgängerampeln
- „Geh-Café“ zur Förderung des Dialogs
- Angebote und gratis Unterrichtsmaterialien für Volksschulen und Horte

Im Jahr 2013 wurden 680 Anfragen und Beschwerden behandelt und 31 öffentliche Informationsveranstaltungen abgehalten.

Beteiligte

Geschäftsgruppe Stadtentwicklung, Verkehr, Klimaschutz, Bürgerbeteiligung, Baudirektion Gruppe Tiefbau, Magistratsabteilungen: 18 (Stadtplanung), 19 (Stadtarchitektur), 46 (Verkehrssicherheit), 33 (Beleuchtung), 28 (Straßenbau und Straßenerhaltung).

www.wienzufuss.at



© Gerd Götzbrucker

Jugendticket

Seit September 2012 ist das neue TOP-Jugendticket erhältlich. Es erlaubt Schülerinnen, Schülern und Lehrlingen mit Wohnsitz bzw. Schuladresse in Wien, Niederösterreich und Burgenland, die uneingeschränkte Benützung aller Linien des Verbund Verkehrsnetzes in diesen Regionen. Dadurch steht jungen Menschen unter 24 Jahren umfassende Mobilität mit öffentlichen Verkehrsmitteln zum günstigsten Preis zur Verfügung. Das Top-Jugendticket kostet 60 Euro und kann online zum Selbstaussdruck erworben werden. Bei Verlust kann es wiederholt kostenlos ausgedruckt werden. Im ersten Jahr der Jugendtickets haben bereits über 320.000 Kinder und Jugendliche von diesem Angebot Gebrauch gemacht.

Beteiligte

Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft (BMWF), Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie (bmvit), Verkehrsverbund Ost-Region; Wiener Linien, Post Partner

www.vor.at

www.wienerlinien.at/eportal



© Wiener Linien



Umsetzungsinitiativen von NGOs

Europäische Mobilitätswoche

Der Autoverkehr ist in den Städten Umweltproblem Nummer eins. Im Rahmen der europäischen Mobilitätswoche sollen durch Awareness Raising für sanfte Mobilität österreichische Städte und Gemeinden beim Klimaschutz im Verkehrsbereich unterstützt werden. Jährlich nehmen alleine in Österreich mehr als 500 Städte und Gemeinden mit über 1000 Aktionen teil. Österreich ist das Land mit den meisten Beteiligungen an dieser EU-Kampagne.

Partner

Klimabündnis, Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft; sieben Bundesländer, sechs Verkehrsverbünde, ÖBB, Postbus, Arbeiterkammer Wien, Wirtschaftskammer Wien, mehr als 500 Städte und Gemeinden.

www.mobilitaetswoche.at

Klimameilen-Kampagne

Die Wege zu Kindergärten und Volksschulen sind häufig fußläufig erreichbar, trotzdem werden immer mehr Kinder mit dem Auto befördert. Die Klimameilen-Kampagne gibt einen Anstoß, umweltfreundliche Verkehrsmittel zu nutzen und trägt so zur Kindergesundheit bei. In Form von Klimameilen-Sammelpässen werden umweltfreundliche und gesunde Kindergarten- und Schulwege „gesammelt“. Für jeden Weg ohne Auto können die Kinder einen grünen Aufkleber, eine sogenannte „grüne Meile“ in ein Sammelheft kleben.

Ergebnisse

Im Jahr 2013 wurden in 230 Schulen und Kindergärten 860.000 Klimameilen gesammelt. Europa-weit waren es 2,1 Millionen. Damit zählt Österreich nicht zum ersten Mal zu den Europameistern.

Beteiligte

Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft; Klimabündnis Österreich, Klimabündnis Europa, Schulen, Kindergärten, Horte.

www.klimabuendnis.at/klimameilen

SUV-Fahrer/innen und Risikobereitschaft

Die Organisation Ärztinnen und Ärzte für eine gesunde Umwelt (ÄGU) führte zu Schulbeginn 2012 eine Beobachtungsstudie in Wien durch, die der

Frage nachgeht, ob sich Fahrer/innen von herkömmlichen PKW und SUV (Sport Utility Vehicles) hinsichtlich bestimmter Verkehrsdelikte unterscheiden.

www.aegu.net



© Volksschule Ried 2

THE PEP

Transport, Health, Environment Pan European Programme

Pan-Europäisches Programm für Verkehr, Umwelt und Gesundheit

Contributions and Initiatives of Austria

Österreichs Beiträge und Initiativen





I pursue a clear aim: a worth living Austria in a worth living Europe. Therefore we must bundle our forces, overcome the separating and put the common in the centre. The Transport, Health and Environment Pan-European Programme is an excellent example of how this can be achieved. The United Nations Economic Commission for Europe and the World Health Organization provide an ideal platform for collaboration between the transport, health and environment sectors.

This Pan-European programme has been actively supported by Austria and my ministry from the very beginning. At national level we make important contributions to its implementation through the klima:aktiv mobil programme, showing how a national supportive framework for businesses, federal states, cities and municipalities can release a wide impulse for climate protection in the transport sector. Already around 5,000 klima:aktiv mobil partners are saving 570,000 tonnes CO₂ annually with their mobility projects. With the klima:aktiv mobil programme we can bring in a center of excellence for climate-friendly mobility and a role model for Europe today.

The transport sector faces enormous challenges, given its environmental impacts and its dependence on fossil energy sources. What we need is not only a turnaround in energy policy. We also need a transition towards climate-friendly mobility. Reducing our dependence on oil and gas imports, increasing the use of renewable energy, reducing emissions and improving energy efficiency – this is what we need to aim for in the transport sector.

Climate protection and environment-friendly mobility solutions offer huge opportunities for an innovative economy, for livable cities and municipalities, for a better environment and for safeguarding the health of our citizens. Let us take these opportunities and work together, in Austria and in Europe, to make a transition towards climate-friendly mobility happen. To achieve this, we will expand klima:aktiv mobil and continue to give strong support to the Transport, Health and Environment Pan-European Programme in the future. In launching the EcoDriving Partnership and the Pan-European Partnership for the promotion of cycling, both initiated by Austria, we are implementing the Paris Declaration of the Ministerial Conference on Transport, Health and Environment.

Let us build together a European partnership for environment-friendly transport and health-promoting mobility, for a worth living Austria and a greener Europe!

A handwritten signature in green ink, appearing to read 'Andrä Rupprechter', with a long, sweeping horizontal stroke at the end.

Andrä Rupprechter

Federal Minister of Agriculture, Forestry, Environment and Water Management



The Federal Ministry for Transport, Innovation and Technology supports the implementation of the Transport, Health and Environment Pan-European Programme (THE PEP) through efficient interdisciplinary cooperation and team work between the departments for transport, health and environmental protection, and with international cooperation activities in the framework of the programme which extend far beyond the boundaries of the European Union. THE PEP priority goals are essentially those that the Austrian federal government pursues, as can be seen from the Austrian transport policy guidelines.

In December 2012 the Federal Ministry for Transport, Innovation and Technology published a general transport plan for Austria. This transport plan provides a summary of guidelines on how to organise mobility more efficiently while also including social and environmental aspects, and aspects of safety. Road safety is addressed in our Road Safety Programme 2011-2020 which includes approx. 250 measures. In the last few years we have made considerable progress with road safety. The target groups of our measures are children and young adults as well as their parents, and older people who want to stay healthy and physically active. The Federal Ministry for Transport, Innovation and Technology supports health-promoting, non-motorised forms of mobility within the scope of its responsibilities. Last year the Highway Code was amended to include bicycle boulevards and “encounter” or “meeting” zones. A large number of other activities have been undertaken by the Federal Ministry for Transport, Innovation and Technology which help to make walking and cycling safer and more attractive.

As this short introduction shows, the aims of THE PEP overlap in many areas with those of the Federal Ministry for Transport, Innovation and Technology. More detailed information can be found in the contributions provided for this brochure.

The Federal Ministry for Transport, Innovation and Technology welcomes the fact that the fifth priority goal has been included in THE PEP. The fifth priority goal aims for coordination between spatial planning and transport planning while also including health and environmental protection targets. This is a form of interdisciplinary cooperation that is also recommended in the general transport plan for Austria, and its practical implementation has already started.

I wish the Transport, Health and Environment Pan-European Programme every success in the future. The Ministry for Transport, Innovation and Technology will continue to provide constructive contributions.

A handwritten signature in green ink that reads "Doris Bures".

Doris Bures

Federal Minister for Transport, Innovation and Technology



The worlds of transport, environment and public health are becoming increasingly intertwined.

Motorised traffic puts pressure on the environment by emitting specific pollutants which may have a harmful impact on human health. Using non-motorised modes of transport instead, such as cycling and walking, helps to reduce pollutant emissions and improves physical fitness. A lack of physical activity is to a considerable extent responsible for the appearance of so-called lifestyle diseases. Promoting physical activity is thus an important step towards improving the health of the population.

The Transport, Health and Environment Pan-European Programme has been a driving force behind environment-friendly and health-promoting mobility solutions for many years, and these solutions have also inspired the development of many activities in the health sector at national level. They include the Child and Youth Health Strategy, the National Action Plan on Physical Activity and the Austrian health targets.

Models that encourage physical activity mobility in all areas – in line with a so-called "health in all policies" approach – form an integral part of all the above initiatives. The Child and Youth Health Strategy, for example, has a target that specifically addresses strategies for enabling and promoting physical activity. Promotion of physical activity and mobility also plays a major role in the National Action Plan on Physical Activity, and two of the ten Austrian health targets are concerned with the promotion of physical activity in all settings.

This is how THE PEP priority goals formulated in Amsterdam in 2009 are included in Austrian health policy and how Austria can make a significant contribution to THE PEP implementation.

A handwritten signature in green ink, reading 'Alois Stöger', written in a cursive style.

Alois Stöger
Federal Minister of Health



Content

Preface Federal Ministry for Agriculture, Forestry, Environment and Water Management	1
Preface Federal Minister for Transport, Innovation and Technology	2
Preface Federal Minister for Health	3
Pan-European Programme Transport, Health and Environment	7
Targets for transport and mobility in Europe	7
The Paris Declaration 2014 sets the course for 2014-2020	7
Austria: an active THE PEP partner	7
Le PPE-TSE	8
Les objectifs concernant les transports et la mobilité en Europe	8
En 2014, la déclaration de Paris préparera le terrain pour 2020	8
L'Autriche, un partenaire actif au sein du PPE-TSE	8
Об ОПТОСОЗ	9
Цели транспорта и мобильности в Европе	9
Парижская декларация 2014 года открывает путь на 2020	9
Австрия является активным партнером в ОПТОСОЗ	9
Austrian Implementation Strategies	11
klima:aktiv mobil Advisory and Funding Programme	12
General Transport Plan for Austria	14
Research and Technology Funding	15
Climate and Energy Fund (KLIEN)	15
The Child and Youth Health Strategy and the Health and Environment Action Plan for Children	16
The Child and Youth Health Strategy	16
Health and Environment Action Plan for Children and Youth Participation Processes	16
National Action Plan on Physical Activity (NAP.b)	17
Health targets for Austria	17
Funding initiatives of the Federal Ministry of Health	17
Master Plan for Walking	18
Master Plan for Cycling	19
Master Plan for Green Jobs	19
The employment effect of investment in railways	19
Implementation Plan for Electromobility in and from Austria	20
Initiatives for road safety	21
Helmi	21
Compulsory cycle helmets	21
Close-To	21
Children see the world differently	21
Slow down, watch out! Kids ahead	21
Mobility Management, Youth Mobility and Youth Participation	22
Mobility Management for Children, Parents and Schools	22
Special Focus Youth Mobility	22
Youth participation	22
Protection against noise pollution from traffic	23

Transnational Cooperations	25
THE PEP Partnership	26
THE PEP Partnership on EcoDriving	26
Austrian EcoDriving-Initiative	26
THE PEP Partnership on EcoDriving	26
Pan European Partnership on Cycling	27
HEAT – health economic assessment tool for cycling and walking	27
AlpInfoNet	28
ACCESS2MOUNTAIN	29
TRANSDANUBE	30
Regional Best Practice Examples	31
E-mobility in towns and municipalities	32
Multimodal mobility, sustainable mobility schemes and mobility management	32
Highway Code innovations to encourage low-speed, non-motorised transport	32
Burgenland	33
The “b-mobil.info” Mobility Centre	33
Lake Neusiedl Railway (Neusiedler Seebahn)	33
Carinthia	34
Action Plan on Mobility and Health	34
Bad Eisenkappel Electric Car Sharing	34
Lower Austria	35
Cycling Country Lower Austria (RADLand Niederösterreich)	35
A fare system for St Pölten	35
Town bus for Gerersdorf	35
Upper Austria	36
eMobility Programme	36
Mobility Management in the Upper Austrian Administration	36
Salzburg	37
Soft mobility in Werfenweng	37
Cycling in the City of Salzburg	37
Styria	38
Local train (“S-Bahn”)	38
Integrating the bicycle into everyday life	38
Tyrol	39
Mobility Programme 2008-2012	39
Vorarlberg	40
Mobility in the Rhine Valley	40
City of Vienna	41
Learn more about walking	41
Youth Ticket	42
NGO Implementation Initiatives	43
European Mobility Week	44
“Climate Mile” Campaign	44
SUV drivers and risk-taking	44



Pan-European Programme Transport, Health and Environment

The Transport, Health and Environment Pan-European Programme (THE PEP) is a joint programme of the United Nations Economic Commission for Europe (UNECE) and the World Health Organization (WHO) which brings together national transport, health and environment ministries from 56 European countries, as well as from the USA, Canada, and international organisations and NGOs, with the aim to promote environment-friendly and health-promoting mobility all over Europe.

Targets for transport and mobility in Europe

THE PEP aims to stimulate investment in environment- and health-friendly transport and to make use of the economic opportunities arising in this context. It also aims at the promotion of alternative technologies and mobility management and at a reduction of transport-related emissions and health risks, and it encourages health-promoting modes of transport. These are the four European priority goals which were agreed at the third High-Level Meeting on Transport, Health and Environment in Amsterdam in 2009. New mechanisms for the implementation of THE PEP were created, such as the development of national action plans and the organisation of THE PEP workshops and the establishment of THE PEP partnerships to intensify international cooperation.

The Paris Declaration 2014 sets the course for 2014-2020

The Paris Declaration, adopted by the European Transport, Health and Environment Ministers at the Fourth High-Level Meeting in Paris in 2014, includes a new priority goal, namely to integrate transport, health and environmental objectives into urban and spatial planning policies in order to counteract urban sprawl. To support the implementation of THE PEP workplan, it is planned to establish a THE PEP Academy for decision-makers to facilitate the uptake of new scientific knowledge on environment-friendly mobility. It was also decided to develop a European Master Plan for Cycling Promotion and to set up youth participation schemes.

Austria: an active THE PEP partner

This implementation report provides an overview of the Austrian contributions to THE PEP.

At international level the Austria initiates THE PEP cooperation projects, and provides contributions and active support. For example, Austria contributed to the development of the Health Economic Assessment Tool (HEAT) which is a tool to calculate the positive health impact of active mobility, such as walking and cycling. An Austrian version of this tool was provided to interested decision-makers. In the framework of THE PEP Partnership mechanism, Austria supports international EU projects on “Soft Mobility in Tourism” in the Alpine and the Carpathian regions (ACCESS2MOUNTAIN) and along the River Danube (TRANSDANUBE). For the new phase in the implementation of THE PEP workplan, Austria has launched, together with other countries, two new THE PEP Partnerships, the EcoDriving Partnership and the Partnership for the development of a new pan-European Master Plan for Cycling Promotion. Here Austrian know-how and practical experience can provide a strong input to international cooperation.

In Austria, THE PEP priority goals are implemented by the three ministries that are involved in the implementation of THE PEP workplan: the Federal Ministry of Agriculture, Forestry, Environment and Water Management, the Federal Ministry for Transport, Innovation and Technology and the Federal Ministry of Health – but also other relevant ministries, as well as the federal provinces, towns and municipalities and NGOs. The *klima:aktiv mobil* Advice and Funding Programmes, the Master Plans for Cycling and Walking, the Implementation Plan for Electromobility in and from Austria, the General Transport Plan for Austria and the National Action Plan on Physical Activity are the most important examples of the implementation of THE PEP workplan at national level.

Since 2012 (2012-2014) THE PEP has been co-chaired by Austria (Robert Thaler, Head of the Transport, Mobility, Human Settlement and Noise Division at the Federal Ministry of Agriculture, Forestry, Environment and Water Management). In Austria an interministerial task force coordinates contributions to THE PEP implementation.

Le PPE-TSE

Le Programme paneuropéen sur les transports, la santé et l'environnement PPE-TSE (THE PEP – Transport, Health, Environment Pan-European Programme) est un programme conjoint de l'Organisation mondiale de la santé Bureau régional de l'Europe (OMS/Europe) et de la Commission économique des Nations Unies pour l'Europe (CEE-ONU) dans le cadre duquel des ministères de transport, de la santé et de l'environnement de 56 pays européens, des États-Unis et du Canada ainsi que des organisations et ONG s'engagent à coopérer pour favoriser une mobilité écologique et saine dans l'ensemble de l'Europe.

Les objectifs concernant les transports et la mobilité en Europe

Le PPE-TSE s'engage à contribuer à un développement économique viable grâce à l'investissement dans des transports respectueux de l'environnement et de la santé, à promouvoir les technologies novatrices et la gestion d'une mobilité viable, à réduire les émissions de gaz à effet de serre et les risques de santé liés aux transports et de favoriser une mobilité soucieuse de la santé. Ce sont les quatre objectifs prioritaires qui ont été définis à Amsterdam à l'occasion de la troisième réunion de haut niveau sur les transports, la santé et l'environnement en 2009. Les plans d'actions et l'intensification de la coopération grâce aux ateliers de travail et aux partenariats du PPE-TSE ont permis de créer de nouveaux mécanismes pour la mise en œuvre.

En 2014, la déclaration de Paris préparera le terrain pour 2020

La déclaration adoptée par les ministres des transports, de la santé et de l'environnement lors de la quatrième réunion de haut niveau à Paris en avril 2014 définit comme but prioritaire d'articuler de manière renforcée les politiques d'urbanisme et d'aménagement du territoire avec les objectifs en matière de transports, de santé et d'environnement pour contrer la progression de l'extension urbaine. Pour renforcer les mécanismes de mise en œuvre du plan de travail du PPE-TSE l'Académie du Programme paneuropéen sera lancée qui facilitera l'acquisition de nouvelles connaissances en matière de transports écologiques et sains, notamment pour les décideurs. En outre est décidée l'élaboration d'un plan directeur paneuropéen pour la promotion du cyclisme ainsi que pour la participation des jeunes.

L'Autriche, un partenaire actif au sein du PPE-TSE

Le présent rapport de mise en œuvre donne une vue générale des contributions de la part de l'Autriche.

Au niveau international, l'Autriche œuvre surtout en faveur de l'initiative, de la participation active et du soutien de coopérations au sein du PPE-TSE. Ainsi, la participation autrichienne a permis de développer HEAT (Health Economic Assessment Tool), un outil d'évaluation économique des effets sanitaires. Une version autrichienne est déjà utilisée par des décideurs intéressés en Autriche. Dans le cadre des partenariats du PPE-TSE, l'Autriche soutient des projets de coopération internationaux dans le domaine des emplois verts «Green Jobs in Green Transport» ainsi que les deux projets transnationaux de l'UE concernant la mobilité douce dans le tourisme dans la région des Alpes et des Carpates (ACCESS2MOUNTAIN) et le long du Danube (TRANSDANUBE). Dans le cadre de la nouvelle phase du PPE-TSE, l'Autriche a lancé ensemble avec d'autres pays deux nouveaux partenariats : l'initiative pour une réduction de la consommation de carburants en Europe et le plan directeur pour la promotion du cyclisme. De cette manière, les Autrichiens mettent leur savoir-faire et leur expérience pratique au service des coopérations internationales.

Les trois ministères autrichiens impliqués, à savoir celui de l'Agriculture et de l'Environnement (BMLFUW)¹, des Transports (BMVIT)² et de la Santé (BMG)³, ainsi que d'autres ministères, régions, communes et ONG compétents réalisent les objectifs du PPE-TSE en Autriche. Les exemples les plus importants de ce qui a été réalisé sur le plan national sont les programmes de conseil et de soutien klima : aktiv mobil, les schémas directeurs concernant le cyclisme et la circulation piétonnière, le plan de mise en œuvre de la mobilité électrique au sein de et en provenance de l'Autriche, le plan d'aménagement global des transports en Autriche et le plan d'action national Bewegung (mouvement).

De 2012 à 2014 le PPE-TSE est sous la co-présidence de l'Autriche (BMLFUW DI Thaler). Un groupe d'action interministériel assume la coordination des contributions à la mise en œuvre.

¹ **BMLFUW** – Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft – ministère fédéral de l'agriculture, des forêts, de l'environnement et de la gestion de l'eau

² **BMVIT** – Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie – ministère fédéral pour les transports, innovations et technologies

³ **BMG** – Bundesministerium für Gesundheit – ministère fédéral de la Santé



ОБ ОПТОСОЗ

Общеввропейская программа по транспорту, окружающей среде и охране здоровья ОПТОСОЗ (Transport, Health, Environment Pan-European Programme) является совместной программой Всемирной Организации для Охраны Здоровья ВООЗ Европы и ЭК ООН для Европы – Экономическая Комиссия Организации Объединенных Наций для Европы, где министерства транспорта, охраны здоровья и охраны окружающей среды от 56 европейских государств, США и Канады, а также международные организации и НПО сотрудничают, чтобы содействовать экологически устойчивой и здравоохранительной мобильности во всей Европе.

Цели транспорта и мобильности в Европе

ОПТОСОЗ стремится ускорить инвестиции в экологически чистой мобильности и использовать связанные с этим экономические возможности, содействовать развитию альтернативных технологий и управлению мобильностью, снижать выбросы трафика и риски для здоровья и содействовать здравоохранительной мобильности. Решение об этих четырех приоритетных европейских целях было принято на третьем совещании высокого уровня по транспорту, охране здоровья и окружающей среде в Амстердаме в 2009 году. Новые механизмы для реализации были созданы примерно через национальные планы для действий и более интенсивное международное сотрудничество через ОПТОСОЗ-семинары и ОПТОСОЗ-партнерства.

Парижская декларация 2014 года открывает путь на 2020

Парижская декларация, принята в 2014 году Европейскими министрами охраны здоровья, транспорта и охраны окружающей среды на четвертом совещании высокого уровня в Париже, определила усиленную координацию между пространственным планированием и градостроительством с транспортным планированием как новую европейскую цель, чтобы противодействовать прогрессивному стихийному росту городов. Для поддержки реализации должна быть создана ОПТОСОЗ-Академия для повышения уровня знаний об экологически благоприятной мобильности для лиц, принимающих решения. Кроме того было принято решение о разработке европейского генерального плана для велосипедного движения и об установлении участия молодежи.

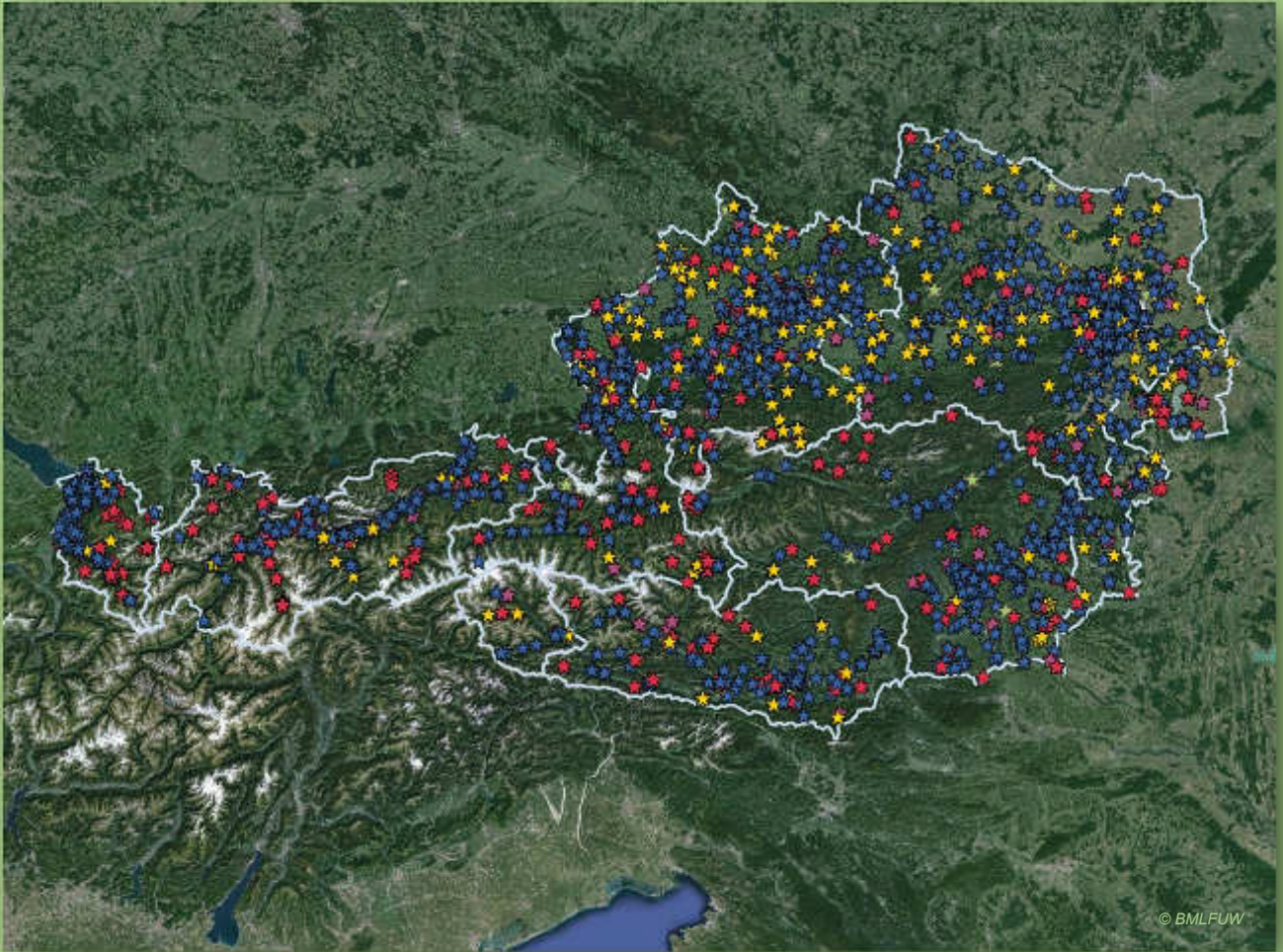
Австрия является активным партнером в ОПТОСОЗ

Этот отчет о реализации дает обзор вклада Австрии.

На международном уровне австрийский фокус находится в инициации, участия и активной поддержке ОПТОСОЗ-сотрудничества. С помощью австрийского участия мог быть разработан Инструмент для Оценки Экономического Здоровья (Health Economic Assessment Tool) HEAT для расчета пользы для здоровья от активной мобильности. Австрийская версия была предоставлена для использования в Австрии заинтересованным лицам, принимающим решения. В рамках ОПТОСОЗ-партнерства Австрия поддерживает проекты международного сотрудничества о зеленых рабочих местах в Зеленом Транспорте и два транснациональных проекта ЕС о "мягкой мобильности в сфере туризма" в районах Альп и Карпат (ACCESS2MOUNTAIN) и на Дунае (TRANSDANUBE). Для нового программного ОПТОСОЗ-этапа Австрия инициировала совместно с другими странами два новых ОПТОСОЗ-партнерства для европейской инициативы для экономии топлива и для европейского генерального плана для поощрения продвижения на велосипеде. Так австрийский ноу-хау и практический опыт могут быть включены в международном сотрудничестве.

В Австрии цели ОПТОСОЗ реализуются тремя участвующими министерствами – Федеральным министерством сельского и лесного хозяйства, окружающей среды и водного хозяйства (BMLFUW), Федеральным министерством транспорта, инноваций и технологий (BMVIT), Федеральным министерством охраны здоровья (BMG) – и другими соответствующими министерствами, федеральными провинциями, городами, общинами и НПО. Консультативные и поощрительные программы клима:актив мобильность, генеральные планы о велосипедном и пешеходном движении, план осуществления электромобильности в и из Австрии, общий план транспорта для Австрии и Национальный план действий „Движение“ являются наиболее важными примерами для реализации на национальном уровне.

С 2012-2014 ОПТОСОЗ находится под совместным председательством Австрии (инж. Талер из Федерального министерства сельского и лесного хозяйства, окружающей среды и водного хозяйства (BMLFUW)). В Австрии реализация координируется межведомственной оперативной группой.



Austrian Implementation Strategies

klima:aktiv mobil Advisory and Funding Programme

The klima:aktiv mobil programme of the Federal Ministry of Agriculture, Forestry, Environment and Water Management is a driving force behind climate-friendly mobility solutions embedded in the klima:aktiv Climate Change Initiative in Austria.

klima:aktiv mobil supports the development of broad partnerships and is an initiative that is implemented by the Austrian Federal Economic Chamber, the Economic Development Institute (referred to as 'WIFI', institute of adult education), the Association of Austrian Cities and Towns, the Association of Municipalities in Austria in cooperation with the federal provinces, as well as several other cities and businesses. klima:aktiv mobil supports companies, fleet operators and property developers, as well as towns and cities, municipalities and regions, people involved in tourism along with schools and youth initiatives, by providing advice and funds for mobility projects with the aim of reducing CO₂ emissions.

klima:aktiv mobil provides important contributions to the achievement of environmental and energy targets, and to the implementation of legal requirements such as the Climate Change Act and strategic programmes, e.g. the programme for electromobility and the Master Plan for Cycling.

A successful track record

- 4,900 climate-friendly mobility projects achieving CO₂ reductions of 570,000 tonnes every year
- 66.6 million euros of funding for climate-friendly mobility projects prompted a total investment of 495 million euros
- 5,600 so-called green jobs have been secured or created
- Funding provided for 12,000 alternative vehicles, including 10,000 electric vehicles and 1,000 charging stations
- Funding provided for 130 cycling projects, including the development of cycle infrastructure in all federal provinces
- Certification of 1,100 EcoDriving trainers and 20 klima:aktiv mobil driving schools

klima:aktiv mobil: Service Portfolio 2020

Because of the positive results achieved so far, the klima:aktiv mobil programme will be expanded up to 2020.

In 2014, the Federal Ministry of Agriculture, Forestry, Environment and Water Management will support klima:aktiv mobil projects funded through the Climate and Energy Fund, by providing more than 10 million euros.

klima:aktiv mobil Advice Programme

With its advice programmes, klima:aktiv mobil provides professional support free of charge for climate-friendly mobility management to

- Businesses, property developers and fleet operators
- Towns and cities, municipalities and regions
- Tourism, leisure and youth
- Children, parents and schools

The EcoDriving initiative offers EcoDriving training sessions for passenger cars, trucks, buses and tractors to complement the range of services offered by the programmes.

Support for innovative mobility projects of youth initiatives, parents' associations, as well as schools and kindergartens is also offered to complement the range of services provided under the advice programme.

New approaches under the klima:aktiv mobil Funding Programme

The klima:aktiv mobil funding programme supports businesses, municipalities and associations. It provides funding to facilitate investment in climate measures in the transport sector. The focus of these funding opportunities is on:

- Mobility management for businesses
- Urban, communal and regional mobility
- Mobility in leisure and tourism
- Promotion of cycling and cycle infrastructure
- Alternative vehicles and e-mobility

The electromobility funding scheme has been extended to include extended-range electric vehicles, electric buses and trolleybuses and commercial electric vehicles.

New funding incentives have been created to develop regional networks for measures and partners. One of the new incentives is to provide funds for bicycle parking facilities in the vicinity of buildings. In 2014 a new funding campaign for climate-friendly regional mobility was started in the climate and energy model regions.

While contributing to climate action, the klima:aktiv mobil investment promotion scheme for alternative vehicles, electromobility, cycling and mobility management is also a stimulant for the economy, for secure employment and for green jobs.

klima:aktiv mobil awareness raising

The emphasis of this campaign is on presenting and communicating the benefits of climate-friendly mobility for citizens.

klima:aktiv mobil Partnership Awards

Businesses, towns and cities, as well as municipalities, associations and schools that implement projects to achieve CO₂ reductions are awarded klima:aktiv mobil Project Partner Awards.

Klima:aktiv mobil training and certification

A certification scheme for klima:aktiv mobil driving schools is provided in addition to the training sessions for driving instructors who wish to train as EcoDriving trainers. For cycling a cycling academy has been established and courses for bicycle mechanics are offered. A second course for mobility coaches for young people is scheduled to start in 2014.



Strong partners for climate friendly mobility at the international „klima:aktiv Mobil“ conference with the Pan-European Programme of Transport, Health and Environment in Vienna 24-26 February 2014:

David Stanners, EEA
Guenael Rodier, WHO

André Rupprechter, Federal Minister of Agriculture, Forestry, Environment and Water Management

Marco Keiner, UNECE
Alexander Klacnska, WKÖ

© Hinterramskogler/
BMLFUW/APA-Fotoservices



klima:aktiv mobil within the Federal Ministry of Agriculture, Forestry, Environment and Water Management

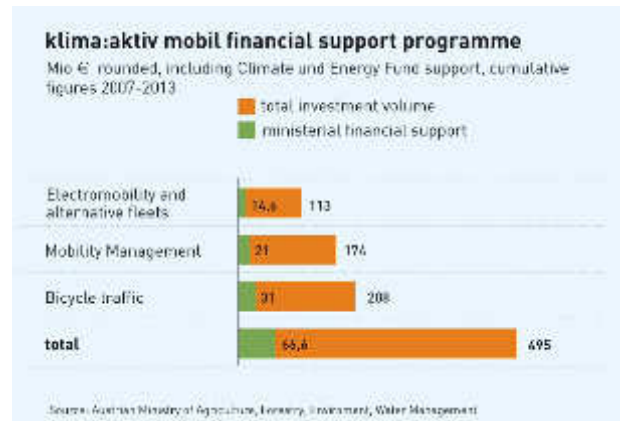
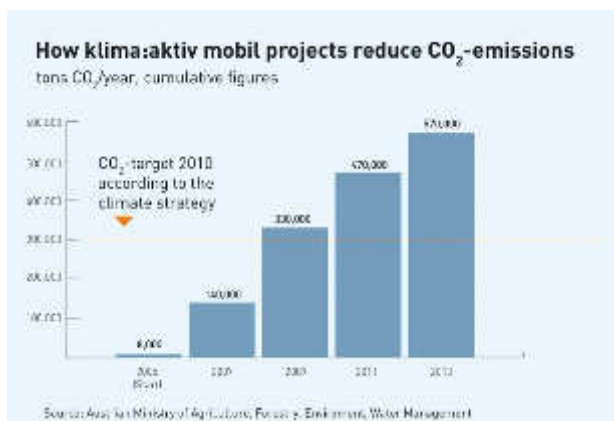
The Federal Ministry of Agriculture, Forestry, Environment and Water Management is setting a good example: In collaboration with the EMAS environment teams, mobility management is provided for all staff members.

International partnerships

klima:aktiv mobil has been awarded the European Best Practice Model Award twice.

In launching the new THE PEP EcoDriving Partnership the Partnership for the Promotion of Cycling in Europe, klima:aktiv mobil has demonstrated its role as a centre of competence at European level, acting as key driver behind climate-friendly, health-promoting, efficient and energy saving mobility solutions. klima:aktiv mobil is committed to climate care and environmental protection and its activities help to improve the quality of life for citizens and to create new opportunities for business and enterprise, and for towns, cities and municipalities.

www.klimaaktivmobil.at; www.bmlfuw.gv.at



General Transport Plan for Austria

The general transport plan for Austria, a comprehensive catalogue of targets for the sustainable development of the transport system, was published in December 2012. Apart from the transport system and its infrastructure, it covers the themes transport organisation and the establishment of essential framework conditions.

Target

The general transport plan for Austria includes guidelines on how to organise mobility more efficiently while also including social and environmental aspects and aspects of safety. It also specifies quantitative targets:

- Reduction of pollutant emissions from transport: CO₂ – minus 19% in 2025; PM_{2.5} – minus 50%; NO_x emissions – minus 70% (below 2010 levels)
- Reduction of energy consumption (from currently 240 to less than 210 Petajoule (PJ) in 2025)
- Reduction of time intervals between trains until 2025: on the Western Railway Route to 30 minutes, and on the Southern Railway Route to 90 minutes
- 140 barrier-free railway stations in 2015

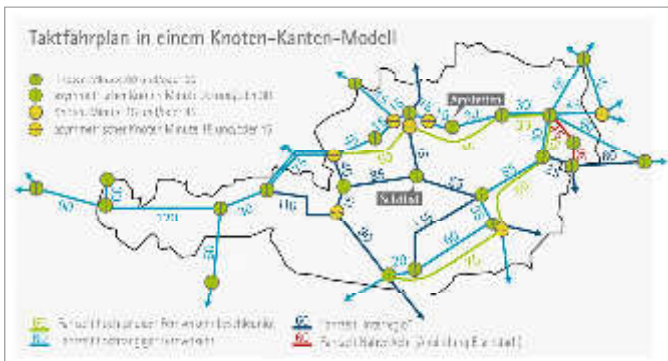
Contents

The general transport plan defines the targets and guidelines of Austrian transport policy and shows where transport policy and other policy areas interact and how responsibilities are distributed in Austria. It includes a stock-taking analysis and makes predictions about future challenges for transport and climate change mitigation, as well as air quality and noise abatement. The aims of Austrian transport policy – namely to organise mobility more efficiently while also including social and environmental aspects and aspects of safety – are specified and implementation measures described. An important conclusion which can be drawn from the Austrian general transport plan is that collaboration among all persons and entities responsible for mobility and transport should be further improved. Coordination between spatial and transport planning is considered particularly important in this context. To accompany the general transport plan, 18 fact sheets have been developed. Six of these fact sheets address environmental topics.

Participants

Practically all persons and entities responsible for mobility and transport in Austria are involved in the implementation of the recommendations (*inter alia* the relevant government departments, federal provinces and municipalities, transport companies and carriers and other mobility providers, the car industry, building & construction companies and tourism).

www.bmvit.gv.at



© BMVIT

Research and Technology Funding

- The **Ways2go** research and technology funding programme of the Federal Ministry for Transport, Innovation and Technology considers socio-demographic and socio-economic changes, and changes in the spatial structures of our society in order to develop a sustainable transportation system and to achieve acceptance among its users.
- The **Combined Freight Traffic and Railway Sidings** innovation promotion programme of the Federal Ministry for Transport, Innovation and Technology provides a regulatory framework and financial incentives as well as tax benefits for railway and combined transport
- The **Mobility of the Future** funding programme: The purpose of this programme of the Federal Ministry for Transport, Innovation and Technology is to make contributions to integrated solutions for 'mobility of the future' and to balance the interests of society, environment and the economy.

Highlights

- **Ways2go**: four tender opportunities, funding for 116 projects in total (value approx. 20 million €).
- **Combined Freight Traffic**: different types of funding or non-repayable grants for projects and/or investments where reductions in the transport volumes in combined freight transport can be expected.
- **Mobility of the Future**: funding for systemic innovation, i.e. social applications and for specific technologies as well as for the people involved

Results

- **Ways2go**: In response to tender procedures for three programme lines between 2008 and 2010, 251 proposals were submitted (with a total project value of 54 million €) by more than 800 organisations. 97 projects (with a project value of approx. 21 million €), submitted by more than 350 organisations, were selected for funding (approx. 15.5 million €).
- **Combined Freight Traffic**: The programme was evaluated in terms of its environmental impact: A shift of four billion tonne kilometres (including transport outside Austria) leads to annual reductions of 3,200 tonnes of NOx and 300,000 tonnes of CO₂.
- **Mobility of the Future**: three tender opportunities between 2012 and 2013 (value approx. 20 million €)

Participants

Rail Infrastructure Services Ltd., Austrian Research Promotion Agency, Austrian Economic Service

www.bmvit.gv.at

www.schig.com

www.ffg.at

www.awsg.at

Climate and Energy Fund (KLIEN)

KLIEN was founded in 2007 in a joint initiative of the Federal Government, represented by the Ministry of Agriculture, Forestry, Environment and Water Management and the Federal Ministry for Transport, Innovation and Technology.

KLIEN receives long-term funding for the implementation of targeted measures which contribute to the reduction of greenhouse gas emissions.

www.klimafonds.gv.at



The Child and Youth Health Strategy and the Health and Environment Action Plan for Children

The Child and Youth Health Strategy

To achieve long-lasting improvements in the health of children and young adults, the Ministry of Health adopted the Child and Youth Health Strategy in 2011.

Targets

To promote healthy development in healthy environments, the Child and Youth Health Strategy sets out targets that encourage active learning. They specify that learning should make fun and they are aimed at the development of movement skills and body awareness, as well as independent study and social contacts, while at the same time leaving room for the development of personal strengths and talents.

Provide and create safe places for children and young people where they can enjoy their freedom and independence.

- Encourage children, young adults and parents to participate in the creation of their own environments
- Improve road safety by providing safe routes to school to enable walking or cycling
- Improve cycling infrastructures, i.e. the cycling route network and bicycle parking facilities
- Encourage physical activity among young people as part of their routine of everyday living and mobility
- Encourage physical activity by providing suitable alternatives to individual motorised transport
- Encourage mobility management in schools and kindergartens

Health and Environment Action Plan for Children and Youth Participation Processes

In developing, and implementing, the Austrian Health and Environment Action Plan for Children, the Federal Ministry of Agriculture, Forestry, Environment and Water Management and the Federal Ministry of Health have fulfilled international WHO (World Health Organisation) requirements which are aimed at the improvement of children's health and environment. The focus of the Action Plan is on schools, kindergartens and childcare centres, and on initiatives promoting youth participation in Austria and Europe.

Results

- Development of a set of traffic rules and regulations on child-friendly mobility
- klima:aktiv mobil: mobility management advice programme for children, parents and schools
- klima:aktiv mobil: mobility management advice programme for tourism, leisure and youth
- Youth participation initiative in collaboration with the JUMP youth and environment platform and the environmental education centre of Styria: CEHAPE peer training for young people
- Involvement of CEHAPE peers in national and international health and environment processes
- Mobility coach for young people: a qualification for people specialising in extra-curricular youth work with an emphasis on "climate care and mobility for young people"
- Considering the needs of children as an important target group in national action plans (diet, physical activity)
- Strengthening collaboration in the framework of the Child and Youth Health Strategy

www.bmlfuw.gv.at

www.bmg.gv.at

www.klimaaktiv.at



© BMG

National Action Plan on Physical Activity (NAP.b)

Regular physical activity is important for our health. In 2013, the Federal Ministry of Health and the Federal Ministry of Sports published a National Action Plan on Physical Activity (NAP.b) in order to improve physical activity behaviour patterns among the population.

Targets

- Increase the level of physical activity and mobility among the population
- Increase the share of cycling on daily trips up to 10% by 2015
- Achieve a significant increase in the share of walking

- Make pedestrian and cycling infrastructures more attractive
- Upgrade the image of physical activity and mobility

Results

The aim of the NAP.b is to provide optimal conditions for physical activity and mobility for everyone and for all groups of persons, both in everyday life and for leisure time activities, in the following areas: transport, environment, spatial planning and site planning. The NAP.b includes suitable recommendations.

Health targets for Austria

In line with the “health in all policies” strategy pursued by the federal government, a broad-based approach involving more than thirty institutions was adopted to develop ten health targets for Austria. Approximately 4,000 citizens participated via an internet platform. The first result was presented in 2012.

Targets

To implement the 10 health targets, it is intended to develop a strategy paper which will include suitable

measures and operational objectives. The major elements of the Austrian health targets are: ensuring the sustainable development of our environment and strengthening environmental literacy, enjoyment of physical activity, staying healthy, and equal opportunities in health irrespective of gender, socio-economic group, ethnic origin or age.

Participants

Federal government, provinces, municipalities, interest groups

Funding initiatives of the Federal Ministry of Health

The “Fund for a Healthy Austria”, financed by the Federal Ministry of Health, has an annual amount of approx. 7.25 million euros at its disposal. These funds are to be used for health promotion projects and primary prevention activities. The Fund’s focus is on projects in the following areas:

- Kindergartens and schools
- Apprentices participating in vocational training schemes
- Workplace, enterprise and industry
- Towns and municipalities
- Social services and counselling
- Diet and physical activity
- Psychosocial health and wellbeing

All activities and initiatives of the “Fund for a Healthy Austria” are guided by the overarching principle of *equal opportunities in health*.

www.bmg.gv.at

www.bmlv.gv.at

www.fgoe.org.at

Master Plan for Walking

Walking is the most sustainable and environmentally friendly form of mobility. In comparison to other modes of transport, walking is highly effective with comparatively little or no cost. This conjoint project with the Federal Ministry for Agriculture, Forestry, Environment and Water Management and the Federal Ministry for Transport, Innovation and Technology summarises the efforts undertaken in Austria, which are presented in a target-oriented Master Plan for Walking.

Targets

The main objective is to encourage walking and to make it more attractive. An increase in the modal share of walking is an important step towards fulfilling environmental and transport policy targets and commitments. The Master Plan intends to give new fresh impetus for walking and to strengthen synergies throughout Austria.

Outlook

The intended result is a catalogue of specific measures at federal, provincial and local level, arranged in order of priority and according to who is

responsible for implementation. The time required (short, medium, long term) for implementation should be reasonably estimated, as well as the necessary financial resources.

The draft Master Plan for Walking starts with a target-performance comparison, which considers the development of the demand for walking and the modal split. It shows the potential, the limitations, and the political objectives of walking. It also underlines the importance of walking for the environment, physical health, business and social affairs. The Plan is based on people and their needs. People's requirements and expectations, along with pedestrians' mobility behaviour, are analysed, as are interfaces between pedestrians and other road users.

Participants

Federal Ministry of Agriculture, Forestry, Environment and Water Management, Federal Ministry for Transport, Innovation and Technology, cities and municipalities, experts from the transport sector, interest groups.

www.bmlfuw.gv.at

www.bmvit.gv.at



Master Plan for Cycling

The Master Plan for Cycling is a nationwide strategy for the promotion of cycling in Austria. It includes a comprehensive catalogue of measures which are implemented and coordinated by a joint working group of cycling coordinators of the federal government and the provinces. The aim is to achieve a substantial increase in cycling (from 5% to 10% in 2015). With the measures that the federal government, the provinces and the municipalities have implemented so far, a considerable increase has already been achieved (7% in 2010).

Results

The Master Plan for Cycling 2006, the Master Plan on Cycling 2011-2015, and the klima:aktiv mobil programmes which place special emphasis on the implementation of cycling routes and schemes, are all part of a new campaign which has been launched and further pursued in order to promote cycling in Austria. Several strategies and programmes for cycling have been launched by the federal provinces and towns and cities since 2006. Eight of Austria's nine federal provinces are now aiming at increasing the modal share of cycling.

The promotion of cycling as a cross-sectional approach has been incorporated in all target group-oriented klima:aktiv mobil advice programmes so that there are now more than 1,600 klima:aktiv mobil projects which include measures to promote cycling,

leading to annual CO₂ reductions of 83,000 tonnes. In the klima:aktiv mobil programme funding opportunities with a particular focus on cycling have been created and funds amounting to approx. 31 million euros have been provided to facilitate investment in federal provinces, municipalities, companies and associations, which has prompted investment in cycling (amounting to 208 million euros overall) and secured or created approx. 2,400 green jobs. The legal framework has been adapted and includes provisions which take account of the increasing uptake of cycling. The Highway Code now includes cycling boulevards, 'meeting zones', a more flexible approach to the compulsory use of cycle routes and a general requirement to practise mutual respect for each other. At international level, a European Partnership on Cycling has been initiated in the framework of THE PEP. www.radfahren.klimaaktiv.at



Master Plan for Green Jobs

In 2007, the United Nations Environment Programme (UNEP) launched a Green Jobs Initiative together with the International Labour Organisation (ILO) and the International Trade Union Confederation (ITUC). The aim of the initiative is a transition to a sustainable, ecological and competitive economy. The creation of green jobs is to make existing production and manufacturing processes more environment-friendly and to enable sustainable growth.

Results

The Austrian Master Plan for Green Jobs was developed in 2010. There are in 2012 approx. 173,000 green jobs in Austria, generating approx. 12% of the gross domestic product. The major objective is to

increase the number of green jobs up to 200,000 in 2018. The fields of action defined in the Master Plan are to be found above all in the sectors agriculture & forestry, environmental technology and renewable energy, as well as in leisure and tourism.

www.bmlfuw.gv.at

The employment effect of investment in railways

Two studies show that a significant employment effect can be achieved through investment in railway infrastructure: 20,000 full-time employees for one billion euros invested. www.oebb.at; www.iv-net.at

Implementation Plan for Electromobility in and from Austria

The Austrian federal government adopted an implementation plan for “Electromobility in and from Austria” in July 2012. This plan includes 67 policy measures which are now to be implemented by the relevant departments of the federal government and in the provinces. The implementation plan was developed by the Federal Ministry of Agriculture, Forestry, Environment and Water Management together with the Federal Ministry for Transport, Innovation and Technology and the Federal Ministry of Science, Research and Economy.

Targets

- Promote Austrian innovation and technological literacy
- Strengthen the competitiveness of Austria as a location for production and job creation
- Efficient electromobility embedded in an intermodal, optimised overall transport system which is connected to the public transport network
- Affordable electromobility for the future
- Clean and environment-friendly electromobility facilitated by cost-efficient market supplies of renewable energies

The key points of the implementation programme are: the creation of incentives for the market introduction of electromobility, integration with the overall transport system, promotion of research and development, strengthening the position of Austrian companies.

Funding incentives for electric vehicles in fleets

The klima:aktiv mobil promotion programme puts an emphasis on providing funds for alternative vehicles and e-mobility for company and communal fleets. The fixed rates of funding are doubled (“EcoBonus”) if 100% renewable energy is used to power electric vehicles. To date (2007-2013) 10,000 electric vehicles and 1,000 charging stations have been publicly funded under this scheme. The electromobility funding scheme has been extended to include extended-range electric vehicles, electric buses and trolley-buses and commercial electric vehicles.

Model regions showcasing electromobility from renewable energy sources

Since 2008 the Climate and Energy Fund has been initiating and supporting, together with the Federal Ministry of Agriculture, Forestry, Environment and Water Management, the practical use and application of electromobility (vehicles and charging stations) powered by electricity from 100% renewable energy in e-mobility model regions. There are eight model regions in Austria: VLOTTE/Vorarlberg; ElectroDrive/Salzburg; e-mobility/Graz; e-mobility on-demand/Wien; Eisenstadt e-mobilised; e-commuters/Niederösterreich; e-mobility/postal service; E-Log/Klagenfurt. In these model regions different approaches to mobility are tested for different target groups, and new business models for the use of e-mobility with single-track and multi-track FE vehicles and charging stations under a variety of conditions. The public funds provided will be used for the development of these existing model regions and for their integration with national and international networks.

Lighthouses for Electromobility

Under the “Lighthouses for Electromobility” research promotion programme of the Climate and Energy Fund and the Federal Ministry for Transport, Innovation and Technology, smart energy and transport systems are developed for the e-mobility sector, as well as approaches and solutions for the use of renewable energy and efficient energy use. Providing public transport links with electromobility and new mobility services (e.g. ‘sharing’ models) is one of the aims of the programme. The purpose of the research and development projects is to develop a new infrastructure of charging stations, as well as schemes for vehicle use and information and ticketing systems.

Participants

Federal Ministry of Agriculture, Forestry, Environment and Water Management, Federal Ministry for Transport, Innovation and Technology, Federal Ministry of Science, Research and Economy

www.bmlfuw.gv.at; www.bmvit.gv.at

www.bmwfw.gv.at; www.ffg.at

www.klimafonds.gv.at

Initiatives for road safety

Helmi

Children are often exposed to dangerous situations on the road, at home, and when spending their time in recreational activities or sports. The “Helmi” initiative and a TV programme also called “Helmi” of the Austrian Road Safety Board help children to prevent and deal with these situations.

www.helmi.at

Compulsory cycle helmets

Cycle helmets for children up to 12 years of age were made compulsory on 31 May 2011. An information campaign supported this legislation. The percentage of children suffering head injuries in cycling accidents has declined.

www.bmvit.gv.at

Close-To

Young drivers who, while under the influence of alcohol, have caused a severe road accident where someone was seriously injured tell novice drivers of

a similar age about the accident and the consequences. An evaluation has shown a significant change in behaviour.

www.close-to.at/

Children see the world differently

With this information campaign, the Federal Ministry for Transport, Innovation and Technology and the Austrian Road Safety Board wish to make adults aware of the vulnerability of children while out on the road and encourage them to be more considerate and attentive, in order to create a safer environment on the roads for children.

www.facebook.com/Kinder.sehen.die.Welt.anders

Slow down, watch out! Kids ahead

To make the roads safe for our children, this project is aimed at the development of road safety education measures. It also specifies how adult road users can help to promote road safety for children.

The results will be available in 2014 and 2015.

www.bmvit.gv.at



© zinner/BMVI

Mobility Management, Youth Mobility and Youth Participation

Mobility Management for Children, Parents and Schools

Children are suffering most of today's motorized transport. On the other hand more and more kids are driven to school in cars by their parents and thus losing active mobility patterns. Planning of cities and transport must become children friendly. To support this the Austrian klima:aktiv mobil program put an early focus on environmentally friendly mobility for schools extended now also to kindergardens. Within this program already more than 250 schools were actively supported to develop measures and implement actions for environmentally friendly mobility on the schoolway and in the surroundings of schools and kindergardens. As a result 600.000 car-trips less and a 500 T_o CO₂ reduction have been achieved. Moreover 2.000 teachers and 54.000 kids were involved. Further priority actions are undertaken to develop education and teaching materials for teachers, to actively involve kids and parents associations as well as to elaborate a Austrian guideline for children friendly mobility.

Special Focus Youth Mobility

Young people are in principal following environmentally friendly mobility patterns. But they face also principal changes entering into the motorization age. Awareness raising for environment and health as well as motivation for keeping an environmentally friendly mobility behaviour are therefore crucial at that stage. Attractive mobility offers in public transport but also improvements for cycling taking better into account the needs of young people are therefore very important. To this end a special focus on youth mobility was launched in the klima:aktiv mobil program and guidelines and handbooks were developed. Pilot projects have been initiated and supported like the innovative project "Let's go Solar" of the youth center Dornbirn.

The Austrian ministries responsible for environment and for youth jointly launched education courses for Youth Mobility Coaches. Professionals taking care of youth groups and youth centers are educated in the development of environmentally youth mobility projects. Furthermore the klima:aktiv mobil program also offers special a financial support scheme for the implementation of youth mobility projects. Particular focus is put on the cooperation with transport operators and mobility providers like ÖBB Postbus.

Youth participation

The promotion of the active involvement of young people in environmental processes has been a special focus in the implementation of the Children Environment Health Action Plan. Young people have been actively involved in the development and implementation with support of the Austrian Youth-Environment Platform.

Young people were trained to become CEHAPE-Peers learning how to act as a multiplier and how to raise awareness for environmental and health issues amongst young people. Examples for implemented projects of CEHAPE-Peers are surveys amongst schools in the field of public transport and a successful campaign to promote reduced public transport fares for young people in Upper Austria.

Together with the Federal State Vorarlberg a broad youth participation within the process of developing the new regionwide transport plan "Mobile in the Rhine valley" was successfully realized.

Austria is supporting youth participation also on international level of WHO, UNECE and UNEP. Austrian CEHAPE-Peers are actively working together with young people of other countries to develop the European Environment and Health Youth Coalition (EEHYC).

Based on the positive practical experiences Austria also supports the youth participation also in the future work of the Transport Health Environment Pan-European Program THE PEP.

Protection against noise pollution from traffic

Protection against traffic noise is a complex issue which can only be addressed effectively if all political and scientific stakeholders, as well as those from business and the civil society, are involved. Austria is a pioneer in the area of environmental noise abatement in the EU.

The intention is to prevent adverse health effects from traffic-related environmental noise, or to combat them, by taking appropriate measures. This is an aim which ought to be achieved even though transport volumes are rising.

Highlights

- Federal Act on Environmental Noise, strategic noise maps, action plans
- Driving restrictions at night, HGV night time ban, speed limit for cars: 60 km/h, or 110 km/h on some road sections
- Sound insulation rules and guidelines, improvements of railway lines on the- Austrian Railways network, official instructions to establish noise barriers along major roads
- Study investigating the environmental impact of aviation

Results

- Noise abatement measures undertaken by the Austrian Railways: noise barriers extending for more than 500 km were in place by the end of 2012, and another 144 km are planned. Noise abatement measures have been implemented on passenger and freight trains (e.g. silent or “whisper” brakes), as well as improved shock absorbers
- Noise abatement measures undertaken by ASFINAG, the Austrian Motorway and Expressway Network Operator: 80 per cent of the noise abatement measures planned for the high speed road network have already been implemented: housing, noise barriers, earth mounds etc. An ASFINAG traffic noise survey has been carried out since 2012, providing detailed information on environmental noise
- Vienna airport: mediation process, setting up of a dialogue forum, compensation for passive noise abatement measures (sound-proof windows, promotion of the installation of conservatories etc.)

Benefits for health and environment

Despite a renewed increase since the turn of the millennium, traffic noise levels continue to be well below their 1970s levels.

Participants

Federal government, provinces and municipalities, railway companies, ASFINAG, airports, Environment Agency Austria

www.bmvit.gv.at

www.bmlfuw.gv.at

www.bmwfw.gv.at

www.laerminfo.at

www.asfinag.at

www.oebb.at



© Roman Ortner/Umweltbundesamt



Transnational Cooperations

THE PEP Partnership

THE PEP Partnership on EcoDriving

Austria supports the development and realization of European partnerships to implement the Pan European Program for Transport, Health and Environment by launching cooperative European projects in important areas like active, sustainable and healthy mobility as well as EcoDriving – the energy efficient way of driving.

Austrian EcoDriving-Initiative

The Austrian EcoDriving-Initiative was started in 2004 with the target to disseminate the energy efficient way of driving for drivers of cars, trucks & buses and agricultural tractors aiming to reduce greenhouse gas emissions.

So far the following results have been achieved:

- Development of a certification scheme for driving teachers (car, trucks & buses and agricultural tractors) and certification of more than 1,000 EcoDriving trainers
- Development of standardised training programs for fleet drivers for the categories cars, trucks & buses and agricultural tractors. In total more than 20,000 drivers participated in an EcoDriving training
- EcoDriving education and practical training for 90,000 learner drivers in driving schools in Austria every year
- EcoDriving GHG reduction commitments with more than 300 private and public fleet owners contribute to an annual saving of more than 55,000 tonnes of CO₂ p.a.

THE PEP Partnership on EcoDriving

THE PEP Partnership on EcoDriving aims to build up know-how through the cooperation of member states. In particular, the scope of the partnership is to:

- Disseminate knowledge and best practices about the concept of EcoDriving and approaches to its implementation with cars, trucks and buses and agricultural tractors
- Provide opportunities for testing EcoDriving approaches, notably within the context of THE PEP relay/race events, other international and national conferences and events,
- Promote the development of harmonized criteria for certification schemes and training materials for trainers and driving schools;
- Develop approaches to the assessment of the effectiveness of EcoDriving and the successful continuation of EcoDriving behaviour over time

Outlook

THE PEP member states are invited to cooperate within the frame of THE PEP partnership on EcoDriving to launch regional and national EcoDriving programs on their own. As a support for member states to build up know-how and educate EcoDriving trainers twinning programs will be initiated.

Partners

Austria, Bosnia & Herzegovina, Czech Republic, Kazakhstan, Russian Federation

www.unece.org/the-pep



© Kern/BMLFUW

Pan European Partnership on Cycling

This new partnership, launched within the framework of the 4th High Level Meeting of THE PEP, aims at initiating the development of a pan-European Master Plan for Cycling Promotion, supported by guidelines and tools to assist in the development of cycling promotion policies at the national level. The scope is to:

- Development of a pan-European Master Plan for Cycling Promotion supporting joint action for integration of cycling issues in national and super-national (pan-European) policies, funding schemes, etc.
- Facilitation of cycling promotion policies at the national level by developing guidelines and tools
- Sharing good practices, capacity building and training, twinning projects.
- Establish a network of National Cycling Officers to facilitate the implementation of the proposed activities

Partners

After the official launch of the partnership at the 4. High Level Meeting of THE PEP, Member States will identify cycling co-ordinators to be nominated for actively working together at European level.

HEAT – health economic assessment tool for cycling and walking

To facilitate decision-making, WHO has developed, in collaboration with experts, an online tool to estimate economic costs that result from regular walking or cycling. In 2011 an updated online version of the HEAT for cycling and a HEAT for walking was published.

The tool is designed to help conduct an evidence-based economic assessment of the health benefits of walking or cycling by estimating the value of reduced mortality that results from specified amounts of walking or cycling. It is intended to be part of comprehensive cost-benefit analyses of transport interventions or infrastructure projects or complements existing tools for economic valuations of transport interventions, for example on emissions or congestion. It is based on best available evidence, with parameters that can be adapted to fit specific situations in the European context.

The online tool is also available in German, with local, Austria-specific parameters. The modal share of cycling in Austria is currently 5%, the average distance covered 2 km. According to HEAT calculations, the increase recorded in the amount of cycling helped to save 412 lives in 2013. Average health benefits amount to 405 million euros per year. If the 10% target for the modal share of cycling is reached, the benefits will be twice as high, which means that the average health benefits for Austria could rise to 810 million euros per year.

Partners

Austrian Federal Ministry of Agriculture, Forestry, Environment and Water Management, Swiss Federal Office of Public Health, Swedish Expertise Fund and a consortium of donors from the United Kingdom under the leadership of Natural England.

www.unece.org/the-pep

www.heatwalkingcycling.org

www.klimaaktiv.at

www.who.org

AlpInfoNet

Tourists and travellers need to have reliable information on all sustainable transport modes available in order to plan a door-to-door journey, and they need information on the transport and mobility services available at their destination. Unfortunately, such an information system is still missing in the Alpine regions.

Targets

The main objective is to provide easily accessible information about environment-friendly transport modes for tourists and residents. This information should be made available through all information systems currently in place, in order to increase the use of public transport in the Alpine regions and reduce negative impacts on the environment.

Highlights

- Development of a strategy for handling and promoting information on sustainable mobility solutions
- Creating a data interface between tourist and travel information systems within the pilot regions
- Creating a user guide/manual for the Sustainable Mobility Information Network
- Creating ideas and strategies for applying the transnational Sustainable Mobility Information Network across the whole of the Alpine region

- Establishment of pilot regions to showcase regional implementation of a Sustainable Mobility Information Network

Partners

Bavarian Ministry of the Interior, Structures and Transport (Lead Partner), Austrian Federal Ministry of Agriculture, Forestry, Environment and Water Management, Regional Development Agency East Tyrol, Federal Province of Vorarlberg, French Ministry for Ecology, Sustainable Development and Energy, Region Provence-Alpes-Côte d'Azur, Region Rhône-Alpes, German Federal Ministry of Transport and Digital Infrastructure, European Academy of Bolzano/Bozen, Politecnico e Università di Torino – Interuniversity Department of Regional and Urban Studies and Planning, Municipality of Gorizia, Piedmont Regional Transportation Department of Transport Management, Infrastructure, Mobility and Logistics, Regional Development Agency of Northern Primorska Ltd. Nova Gorica

With 26 observers, there is broad based support for the project at international, national and regional level. For more information please go to the project website.

www.alpinfonet.eu



© Regionsmanagement Osttirol



ACCESS2MOUNTAIN

Tourism frequently involves the use of the private car and causes an increasingly negative impact on tourist regions, especially in ecologically sensitive regions in the mountains. The use of sustainable transport and non-motorised mobility in these areas is often limited.

Targets

The main objective of Access2Mountain (within the framework of the European Territorial Cooperation Programme) is to improve sustainable transport arrangements in order to increase the accessibility of mountain areas and to improve interregional mobility. Other targets:

- Knowledge building and raising awareness
- Developing soft mobility solutions in tourism
- Strengthening peripheral regions
- Improving environmental quality

Highlights

- Collection of best practice examples in the thematic areas regional railways and multi-modal transport in tourist regions
- Feasibility studies for intermodal transport routes, as well as for new soft mobility solutions and ticketing systems, development of soft mobility tourist packages in model-regions
- Development of sustainable soft mobility solutions: from basic concepts to implementation
- Development of communication strategies, marketing and awareness raising activities under the theme sustainable mobility solutions in tourism

- Drafting a Carpathian Convention Transport Protocol

Results

The implementation of these activities has shown that stakeholder involvement (intersectoral at all levels) is key to success and the best way to ensure that the projects have a lasting impact. Relevant recommendations will be summarised in a charter adopted by all partners at the final conference in April 2014 (Gesäuse, AT).

Partners

Environment Agency Austria (Lead Partner, AT), Federal Ministry for Transport Innovation and Technology (AT), Gesäuse National Park (AT), Mostviertel Tourism (AT), Miscohc Holding (HU), University of Camerino (IT), EURAC (IT), Maramuresinfotourism (RO), RDA Rzeszow (PL), RDA Kosice (SK), Carpathian Foundation (UA), Timok Club (RS)

With 20 associated strategic partners and observers (including the Austrian Federal Ministry of Agriculture, Forestry, Environment and Water Management), there is broad based support for the project at international, national and regional level.

ACCESS2MOUNTAIN provides important input to the development of a Carpathian Convention Transport Protocol, and it provides important contributions to the implementation of THE PEP and the Alpine Convention.

www.access2mountain.eu



© Franz Wein

TRANSDANUBE

The Danube passes through – or forms part of the borders of – ten countries on its way to the Black Sea. It is an important transport route between the regions of South East Europe. Nevertheless, the Danube often plays only a limited role as inland waterway transport axis, although it could provide an important contribution to sustainable transport solutions.

Targets

The main objective of the project (within the framework of the European Territorial Cooperation Programme) is the development of sustainable mobility solutions along the Danube (train, bus, bicycle and ship) to facilitate sustainable and environment-friendly tourism schemes in the Danube region.

Highlights

- Preparation of a transnational report on the status quo of sustainable mobility in the Danube region (including a collection of good practice examples)
- Development of a shared vision of soft mobility
- Development of regional action plans
- Creation of sustainable mobility services and soft mobility packages in tourism
- Development of a digital map giving details of existing mobility and tourism services
- Development of regional marketing strategies and specific marketing activities

Results and experiences

The project is still running and its implementation is going according to plan. After the first year of the project's implementation, a shared vision was signed by the project partners and stakeholders. The project has attracted the attention of all countries at all levels along the River Danube, especially when putting it into context with the Strategy for the Danube Region.

Partners

Environment Agency Austria (Lead Partner, AT), Federal Province of Burgenland (AT), Federal Ministry for Transport, Innovation and Technology (observer, AT), Bratislava Self Governing Region (SK), West Pannon Regional and Economic Development Nonprofit Ltd (HU), Bakony and Balaton, Regional Tourism Nonprofit Ltd (HU), Regional Administration of Vidin Region (BG), Club Sustainable Development of Civil Society (BG), The National Institute for Research and Development in Tourism (RO), The South-East Regional Development Agency (RO), Slovak Cycle Club (SK), Danube Office Ltd (GE), Regional Agency for the Development of Eastern Serbia (RS), Association of Tourism Development in Moldova (MO)

With 35 associated strategic partners and observers, there is broad based support for the project at international, national and regional level. TRANSDANUBE provides important contributions to the implementation of THE PEP and the EU Strategy for the Danube Region. www.transdanube.eu



© Schussek/DTC



**Regional Best
Practice Examples**

E-mobility in towns and municipalities

Continued urban sprawl is a major challenge for mobility in urban areas. Increasing the use of electro mobility, e-bikes, electric cars, along with the development of the charging infrastructure, will become more and more important as climate mitigation and energy targets are to be achieved. The electrification of a large part of the public transportation system already contributes to a healthier urban climate (trams, underground, trolley buses). In the last few years electric buses have been included in the fleet, and in a large number of Austrian communities electric cars have been acquired for drivers of company cars.

In cities, electric vehicles will be gaining ground in car-share schemes. There are successful examples from model regions, and a large number of Austrian cities are offering car-sharing models. It is intended to increase demand by offering a variety of facilities such as free parking in short-stay car parks while drivers wait for their car to be charged at the charge point, or price reductions for annual season ticket holders. Connections with local transport services play a major role in the success of e-vehicles.

Multimodal mobility, sustainable mobility schemes and mobility management

Offering a multimodal mobility network is fundamental to life in cities and urban areas. A network that integrates different modes, along with well-equipped interchange points, is what one needs to aim for. Larger stations in the cities such as the main stations of Graz, Linz, Salzburg and Vienna have been

modernised and extended for EcoMobility users to provide barrier-free interchange stations for people with disabilities. *Open Data* facilitate programming for mobility apps which help to find the quickest Eco-Mobility routes.

Highway Code innovations to encourage low-speed, non-motorised transport

When aiming for innovations in urban flows and movements, the idea of “minimising distance within a city” must also take into account cycling and walking (referred to as “low-speed” or non-motorised transport), activities which need to be supported by taking appropriate measures.

A “shared space” road scheme, giving equal priority to all road users including non-motorised and motorised traffic, was adopted in 2013 in the form of an “encounter” or “meeting” zone, which was included in the Austrian Highway Code (25th amendment). Many towns and cities (such as Linz, St Pölten, Bludenz, Dornbirn, Graz, Mödling, Horn, Judenburg, Velden, Wels and Vienna) already have such well-functioning “meeting” zones.

Cycling boulevards, now also included in the Highway Code, give priority to cyclists on dedicated roads. First examples can be found in Vienna, Innsbruck, St Pölten, Hard, Vösendorf, Tulln and Neusiedl/See.

It is intended to make walking and cycling more attractive, especially in cities. Both modes of transport help those who practise them to stay fit and healthy, while at the same time reducing noise levels and exhaust emissions in urban areas.

Burgenland

The “b-mobil.info” Mobility Centre

The “b-mobil.info” mobility centre is the first contact point for information about public transport for citizens, kindergartens, schools, senior citizen associations, businesses, municipal representatives, transport organisations and other institutions. The “b-mobil.info” mobility centre carries out tasks of an organisational nature and performs tasks and functions of coordination and transport planning. It serves as an interface between customers, transport operators and political representatives. “b-mobil.info” is a coordination hub for sustainable mobility implementation in the Burgenland and is therefore also involved in the development of new cycling facilities, as well as in the organisation of major regional events. The mobility centre of the Burgenland also participates in six transboundary and transnational EU projects.

To date, the team of the mobility centre have been of assistance to more than 42,000 customers either in person, or on the telephone or via email, and they have been awarded the Burgenland mobility award several times.

Lake Neusiedl Railway (Neusiedler Seebahn)

The Lake Neusiedl railway is an important contribution to soft mobility developments in the region of the transboundary National Park (“Lake Neusiedl-Seewinkel”). Apart from providing modern and efficient railway transport, the aim is to develop a comprehensive, transboundary network of routes to cycle and to consolidate the region’s position as a model region for ecotourism.

To date, major improvements of the transboundary network of routes to cycle have been achieved and the Lake Neusiedl railway track has been modernised. Suitable advice is provided to railway passengers and commuters, which should make it easier for them to use public transport.

Participants

Local Government Office of the Federal Province of Burgenland, Austrian Railways Postbus, VOR Transport Authority, Raaberbahn Railway, Kapuvár Város Önkormányzata, Lake Neusiedl Railway, “Lake Neusiedl-Seewinkel” National Park, Municipality of the town of Frauenkirchen, Municipality of Tadtén, Municipality of Wallern

www.b-mobil.info



© Mobilitätszentrale Burgenland

Carinthia

Action Plan on Mobility and Health

The first result of a health report completed in 2009, was an Action Plan on “Mobility and Health” for Carinthia. The situation was analysed and measures were developed to achieve lasting improvements of mobility and health.

Carinthia identified a need to address the following three key action areas: transport, physical activity and spatial planning. The measures required include: reduction of pollutants from transport, making foot-paths and cycle routes more attractive and providing sustainable, integrated spatial planning and transport solutions. All these measures are described in detail in the Action Plan, which was published in 2012.

Bad Eisenkappel Electric Car Sharing

The energy-independent, self-sufficient market town Bad Eisenkappel, which is about 40 km from the next major train station in Klagenfurt (a train station that is difficult to reach by public transport), is within a distance that can be handled by an electric car.

Highlights

In May 2012 the town bought an electric car. Ten people decided to pay 300 euros to purchase a shared car, which they may now use at a fee of 0.24 euros per km. To ensure that the car is used regularly, the staff members of the municipal offices are also using it. An online reservation system has been put on the town’s homepage, which minimises the administrative burden. The electric car is powered by green electricity. The car can be parked in a parking space at the town hall which is equipped with a charging station and a visible photovoltaic system.

The electric car does 10,000 km every year, which shows that the experiment has been very well received. The tendency to have (and use) more than one car per household has become less pronounced and several towns and municipalities have started similar projects.

Participants

Businesses and companies

www.mobilundgesund.at

www.bad-eisenkappel.ino



Lower Austria

Cycling Country Lower Austria (RADLand Niederösterreich)

Cycling has been actively promoted in Lower Austria for many years. All activities of the RADLand cycling campaign since 2007 have been targeted at raising awareness about cycling in everyday life. Using the bicycle for short trips should become part of the daily routine. The campaign is an independent project implemented by the Energy and Environment Agency of Lower Austria.

Highlights

- Cooperation with the “klima:aktiv mobil” consulting and promotion programme of the Federal Ministry of Agriculture, Forestry, Environment and Water Management and with the Lower Austrian Insurance Group
- “Kilometer RADLn” competition (collecting kilometres travelled by bicycle); special awards for exemplary cycling projects in towns and municipalities of Lower Austria
- School competition: “klimafit zum RADLhit” (climate fit – a cycling hit)
- “RADLrekordTAG” (cycle record day) under the slogan “cycling for all ages”, with as many as 100 events in nearly 150 towns and municipalities of Lower Austria
- “RADLand” coaching free of charge in towns and municipalities
- Training and advanced training sessions for town (and municipal) representatives and multipliers
- Defining a cycling network with transport links in the regions and towns of Lower Austria

A fare system for St Pölten

In June 2010 the Nextbike cycle hire scheme started with nine bike docking stations across the city of St Pölten. Since 2011 the hire fees for short trips (1.00 euro for trips less than half an hour) have been paid by the city of St Pölten. The combination of the cycle hire scheme with a fare system has proved to be very effective. The services provided have been very well received, especially on inner-city transport. During the summer season of 2013, the initiative helped to achieve CO₂ emission reductions of 10.4 tonnes.

Town bus for Gerersdorf

With the town bus, destinations within and outside the village of Gerersdorf can be reached – a service which greatly helps to improve mobility, especially among those who do not have a car.

Partners

Energy and Environment Agency of Lower Austria, Local Government Office of the Federal Province of Lower Austria, Nextbike, Lower Austrian Renovation Initiative for Villages, Cities and Towns

www.radland.at

www.nextbike.at

www.gerersdorf.at



© Ferdinand Bertl

Upper Austria

eMobility Programme

In 2008, e-bike and pedelec (pedal electric cycle) were still in their early stages. People were viewing the e-bikes which were available on the market with a certain amount of scepticism.

Specific promotion schemes were designed to support quick market penetration:

- Promoting the introduction of electric bicycles, electric cars and charging stations
- Promoting upgrades and locker facilities

To date, Upper Austria has promoted the acquisition of about 6,000 e-bikes and approx. 390 electric motorcycles and scooters, as well as 170 charging stations and 40 electric cars. Under a special initiative launched for the staff members of the Upper Austrian civil service, 100 e-bikes were purchased.

The pedelec promotion scheme was crucial for the quick market introduction of e-bikes in Upper Austria. The majority of pedelec users are people who have started cycling again because of the advantages a pedelec has to offer, and people who use the bicycle for longer trips and more often.

Mobility Management in the Upper Austrian Administration

An internal mobility management scheme was launched in connection with the construction of new office buildings for the Upper Austrian administration at the main train station of Linz:

30 mobility coordinators prepare implementation reports every year. 70 company bicycles have been bought and the cycling infrastructure around the buildings has been improved. Since 2009, staff members have been participating in a cycling initiative for the Upper Austrian civil service ("civil servants on the bicycle"). Staff members are motivated by regular activities (e.g. maintenance of company-owned bicycles on annual health days, prize competitions for staff members who use public transport to get to work, information events on transport and health). New staff members receive trial tickets for public transport journeys and holders of annual season tickets are granted a higher transport allowance.

www.land-oberoesterreich.at



Salzburg

Soft mobility in Werfenweng

Promotion of soft mobility in Salzburg dates back to 1998 when a model project “SAMO: Soft Mobility without a Car” was carried out by the Federal Ministry of Agriculture, Forestry, Environment and Water Management, the Federal Ministry for Transport, Innovation and Technology, the Federal Ministry of Science, Research and Economy and the Federal Province of Salzburg to promote electric vehicles, in order to reduce individual motorised traffic and increase the share of cycling.

The Austrian model region of Werfenweng encourages the use of alternative modes of transport instead of vehicles with internal combustion engines and has created attractive solutions for “car-free holidays” and “soft mobility”. For visitors without a car a fleet of vehicles with alternative propulsion systems is available which they can use free of charge. Apart from electric cars, solar-powered electric scooters, solar-powered bicycles and horse-drawn carriages can also be seen on the roads. Werfenweng uses sustainable energy from renewable sources. Its energy supplies are covered by environment-friendly installations. Werfenweng’s photovoltaic facility is the largest (in relation to the number of inhabitants) of all photovoltaic power stations that have been installed in Austrian municipalities. A solar filling station supplies the electric car fleet with eco-friendly electricity.

The project has improved the quality of life for residents and holiday-makers and secured employment in the area. The name of Werfenweng has become well known and the number of nights spent in Werfenweng has increased.

Cycling in the City of Salzburg

The share of cycling in the city of Salzburg has increased from 11% (1982) to 20%. Since 1980, approx. 1 million euros have been invested in the cycling infrastructure. Important smaller projects have been undertaken to close the gaps in the cycle route network (e.g. underpasses for cyclists, bridges for pedestrians and cyclists and cycle lanes without intersections – along with a variety of other specific measures) and help to create a cycle-friendly climate. Signposted cycle routes have been established and user-friendly bicycle parking facilities installed. It is also planned to install a cycle hire system, like the one operating in Vienna, in Salzburg.

www.werfenweng.org

www.radinfo.at



© Bernhard Bergmann

Styria

Local train (“S-Bahn”)

In the last few years, high levels of nitrogen and particulate matter have been recorded in and around the city of Graz. The timetable for local and suburban trains in the Graz conurbation has been improved continually since 2007 and now offers regular services at short intervals. The local train (“S-Bahn”) is the most important project to boost local transport and one of the main climate change mitigation projects undertaken in Styria.

Putting into operation the first section of the Koralmbahn railway and integrating the eastern railway with the local train network completed the first stage of the local and suburban train development project.

One of the highlights of the new timetable is inter alia the introduction of trains running at 15-minute intervals during morning peak times from Bruck/Mur to Graz, as well as outbound trains from Graz in all directions every 30 minutes during afternoon peak periods. Late night trains until midnight have been introduced on the north-south railway axis and a continuous hourly service on the main routes on weekends.

Compared to October 2007, approx. 15,700 additional passengers were using the local and suburban railway network in 2013 on working days (Mondays to Fridays), which amounts to a 58% increase.

All in all, 42,600 passengers use the local and suburban rail system daily, thus helping to reduce CO₂ emissions by approx. 29,000 t and particle emissions by approx. 4.9 t.

Integrating the bicycle into everyday life

It is intended to increase the cycling share in the modal split. Apart from further extensions of the cycling infrastructure, the instalment of cycle parking facilities has also been promoted since 2007. Bicycle safety checks are performed annually in Styrian towns and cities. Cycling schemes are currently being developed in Fürstenfeld, and planned in Kapfenberg.

The BIKEline project (“Cycling to school together”, Austrian Mobility Award 2013) has been running since 2011. With the BikeNatureGuide, Styria is the first federal province in Austria with a region-wide cycle navigation app (which has been available since 2013).

Participants

Austrian Federal Railways, Graz-Köflach Railway, Styrian Regional Railways, Styrian Transport Association, Styrian towns and cities, ARGUS Styria cycle lobby

www.verbundlinie.at/s-bahn

www.radland.steiermark.at



© Luttenberger/
S-Bahn Steiermark

Tyrol

Mobility Programme 2008-2012

In Tyrol, like in the rest of Austria, the last five decades have seen a dramatic increase in traffic volumes. In response to this trend, a “3x3 mobility programme” was implemented between 2008 and 2012.

The aim of the programme was to implement European standards in Tyrol, while at the same time reducing environmental pollution and associated health impacts:

- Increase the share of trips made by public transport on all transport routes in Tyrol by 3%
- Increase the share of cycling for short trips (less than 3 km) by 3%
- Increase the share of walking on short trips (less than 3 km) by 3%

The mobility programme consists of three programme components:

- 'mobile communities': INTERREG project carried out together with the province of South Tyrol
- klima:aktiv: climate programme of the federal government incorporated in projects undertaken in the federal provinces
- “special focus” years such as: “year of cycling”

Major investments have been made to extend and improve public transport infrastructure for local and regional passenger transport, as well as the pedestrian and cyclist infrastructure. Now the focus is on communication. Towns, schools, businesses and citizens are the major target groups. Since the autumn of 2010, an INTERREG project (“mobile schools”) has been running to advise Tyrolean schools both in Tyrol and in the province of South Tyrol on matters of mobility and transport.

Results

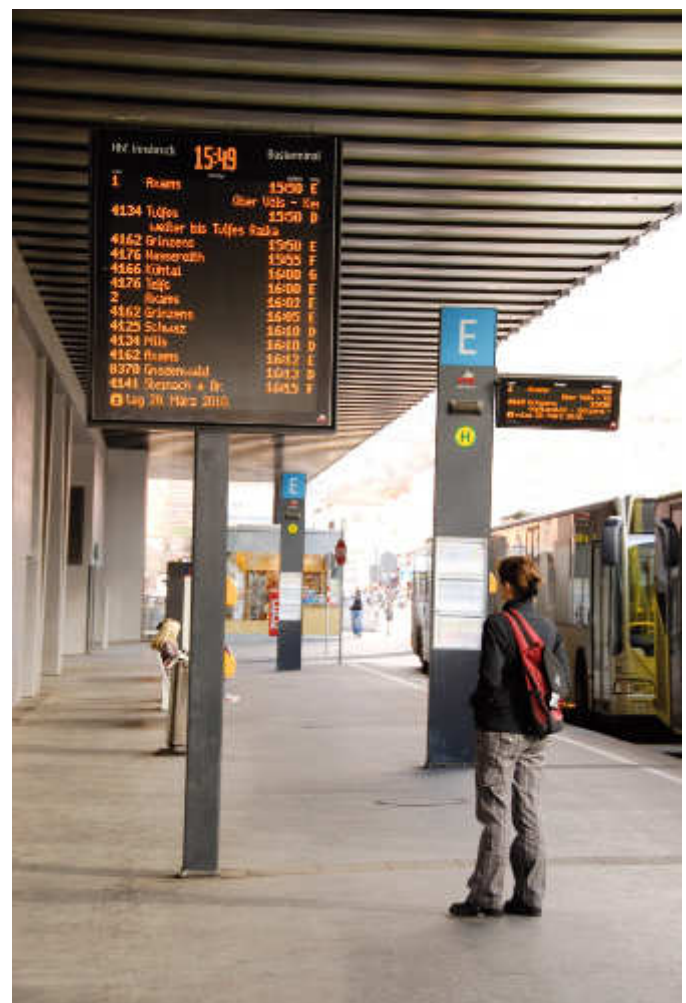
Although the targets specified in the mobility programme were not achieved for every single transport mode, they were achieved – and even exceeded – for the EcoMobility transport system overall. When carrying out a mobility survey in 2011, the following results were obtained for mobility behaviour in Tyrol:

- 56.3% car passengers and fellow passengers
- 10.0% public transport
- 11.0% cycling
- 21.0% pedestrians
- 1.8% other

Participants

“klima:aktiv mobil” programme,
towns & municipalities, schools

www.tirol.gv.at/verkehr/mobilitaet/mobil



© Michael Gasser

Vorarlberg

Mobility in the Rhine Valley

Young people need to be included in transport planning procedures, as their future is at stake. This is what the pilot project “Mobility in the Rhine Valley” intends to achieve.

An event was organised where young people aged 12-20 developed ideas for the Rhine Valley’s future transport solutions and discussed them with six transport experts.

The event was organised for two different age groups (12-14, 15-20) and took place on two days. In order to be adequately prepared for the participation process, the participants were given an introduction to “mobility” and to the “Mobility in the Rhine Valley” planning procedure. This information was adapted specifically for the two different age groups and communicated via didactic teaching methods. Afterwards the young people were invited to develop their own ideas.

Results

- 93% of the young people would be willing to participate in planning processes again
- 94% liked the 'future' workshop 'very much'

Transport service improvements have taken into account the ideas developed by the young people in the following ways:

- Introduction of half-hourly services on Sundays and public holidays
- Cheaper fares for young people
- Increase late night train services
- Regular bus driver training sessions

Participants

Federal Ministry of Agriculture, Forestry, Environment and Water Management; Local Government office of the Province of Vorarlberg, komobile Vienna, Environmental Education Centre Styria; INVO Service for the participation of children and young people; facilities for youth work outside the school environment in the Rhine Valley, WIFI Vorarlberg, Vorarlberg Transport System, Regional Youth Office of Vorarlberg, School Board of the Province of Vorarlberg

www.jugend.klimaaktiv.at; www.vorarlberg.at



City of Vienna

Learn more about walking

The city of Vienna has set itself the target to maintain and further increase the already high modal share of walking. To communicate this initiative effectively, a Mobility Agency Vienna Ltd. has been established and a person nominated who is in charge of pedestrians' affairs.

Highlights

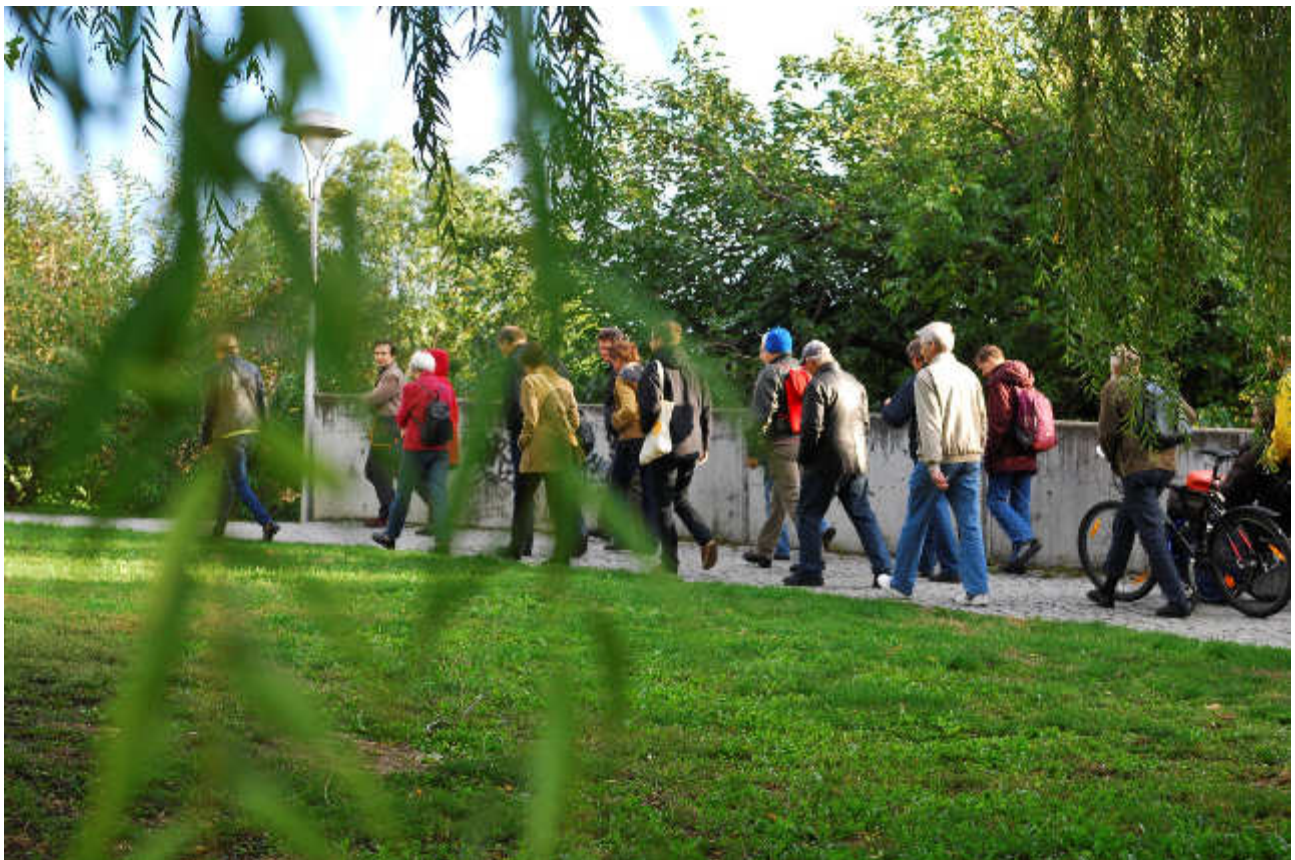
- Setting up an enquiry management system for “walking in Vienna”
- Educational work about issues of barrier-free accessibility
- Campaigns encouraging road users to respect each other's needs
- Information campaign about pedestrians clearance times at traffic lights
- “Walking Café” (*Geh-Café*): to encourage dialogue
- Activities and free teaching materials for primary schools and after-school centres

In 2013, 680 enquiries and complaints were received and dealt with, and 31 public events were organised.

Participants

Business Group for Urban Development, Transport, Climate Change Mitigation, Citizens' Participation, Building & Construction Directorate – Civil Engineering, Municipal Departments: No 18 (Urban Planning), No 19 (Urban Architecture), No 46 (Road Safety), No 33 (Lighting), No 28 (Road Construction and Road Maintenance)

www.wienzufuss.at



© Gerd Götzendruckner

Youth Ticket

The new TOP Youth Ticket was introduced in September 2012. It entitles pupils, students and apprentices who live or go to school in Vienna, Lower Austria and Burgenland, to unrestricted use of all lines of the transport network in these regions. This gives young people under 24 access to public transport and mobility within a comprehensive transportation system at a very reasonable price. The TOP Youth Ticket costs € 60. A printable TOP Youth Ticket can be purchased online. If you lose your ticket, it can be re-printed for free. In the first year more than 320,000 children and young people bought the TOP Youth Ticket.

Participants

Federal Ministry of Science, Research and Economy, Federal Ministry for Transport, Innovation and Technology, Transport Association for Austria's Eastern Regions; Vienna Transport, Postal Services partners

www.vor.at

www.wienerlinien.at/eportal



© Wiener Linien



NGO Implemantation Initiatives

European Mobility Week

Car traffic is the main cause of environmental problems in cities. The aim of the European Mobility Week is to raise awareness about soft mobility solutions in Austrian cities and municipalities and to promote climate action in the transport sector. Every year more than 500 cities and municipalities participate in Austria alone with more than 1000 activities in the European Mobility Week. Austria is the biggest contributor to this campaign.

Participants

Climate Alliance, Federal Ministry of Agriculture and Forestry, Environment and Water Management; seven of the nine federal provinces, six transport associations, Austrian Railways, Postbus, Vienna Chamber of Labour, Vienna Economic Chamber, more than 500 towns and municipalities

www.mobilitaetswoche.at

“Climate Mile“ Campaign

Often a kindergarten or primary school can be reached on foot. However, more and more children are transported by car. The Climate Mile Campaign encourages the use of environment-friendly modes of transport and aims for the promotion of children's health. Environment-friendly and healthy journeys to school are “collected” in Climate Mile Collector Passports. For each journey travelled without a car, children can put a green sticker, a so-called “green mile”, in a sticker collection book.

Results

In 2013, 860,000 climate miles were collected by 230 schools and kindergartens. All over Europe, more than 2.1 million climate miles were collected. It was not for the first time that Austria was one of the European champions.

Participants

Federal Ministry of Agriculture, Forestry, Environment and Water Management; Climate Alliance Austria, Climate Alliance Europe, schools, kindergartens, day-care centers. www.klimabuendnis.at/klimameilen

SUV drivers and risk-taking

At the start of the school year in 2012 the Austrian Doctors for a Healthy Environment (AeGU) carried out an observational study in Vienna to investigate

whether there is a difference in the driving behaviour of drivers of sport utility vehicles and drivers of other vehicles, particularly in respect of certain motoring offences for which they are convicted.

www.aegu.net



© Volksschule Ried 2

Informationen zu Landwirtschaft, Lebensmittel, Wald, Umwelt und Wasser:

www.bmlfuw.gv.at

Die Initiative GENUSS REGION ÖSTERREICH hebt gezielt die Bedeutung regionaler Spezialitäten hervor:

www.genuss-region.at

Die Kampagne vielfalt**leben** trägt bei, dass Österreich bei der Artenvielfalt zu den reichsten Ländern Europas gehört:

www.vielfaltleben.at

Das Aktionsprogramm des Lebensministeriums für aktiven Klimaschutz:

www.klimaaktiv.at

Die Jugendplattform zur Bewusstseinsbildung rund ums Wasser:

www.generationblue.at

Das Österreichische Umweltzeichen ist Garant für umweltfreundliche Produkte und Dienstleistungen:

www.umweltzeichen.at

Der Ökologische Fußabdruck ist die einfachste Möglichkeit, die Zukunftsfähigkeit des eigenen Lebensstils zu testen. Errechnen Sie Ihren persönlichen Footprint unter:

www.mein-fussabdruck.at

Das Internetportal der Österreichischen Nationalparks:

www.nationalparksaustria.at

„Bio“ bedeutet gesunde, hochwertige Lebensmittel, die keine Spritzmittel oder Antibiotika enthalten:

www.biolebensmittel.at

Besonderer Dank für die Unterstützung bei der Erstellung des Berichtes:

Martin Eder, Helfried Gartner, Eva Mastny, Renate Nagy, Robert Thaler, Petra Völkl,

Peter Wiederkehr – Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft

Eva Eichinger, Wolfgang Grubert, Ernst Lung, Alexander Nowotny, Rita Pfeiffer,

Robert Radetzky – Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie

Fritz Wagner – Bundesministerium für Gesundheit

Sabine Enzinger, Nikolaus Ibesich, Manuela Kaitna, Agnes Kurzweil,

Roman Ortner, Britta Plankensteiner, Brigitte Read – Umweltbundesamt

Cosima Pilz, Umwelt-Bildungszentrum Steiermark; Andreas Friedwagner, Verracon; Robin Krutak, Nina Pickl,

Judith Schübl, Austrian Energy Agency; Martina Jauck, Mobilitätszentrale Burgenland; Christian Hummer, Land OÖ;

Peter Ströher, Stadt Wels; Petra Jens, Stadt Wien; Dennis Fricken, Land Tirol; Elisabeth Oberleitner, Land Kärnten;

Bernhard Breid, Gerhard Semmelrock, Land Steiermark; Melanie Lutz, Städtebund; Hans-Peter Hutter,

Hanns Moshhammer, Ärzte für eine gesunde Umwelt

Studien:

„Volkswirtschaftliche Bewertung des Rahmenplans 2009-14“, Wirtschaftsforschungsinstitut, Joanneum Research, Institut für Höhere Studien. „Der ökonomische Fußabdruck des Systems Bahn“ 2013, Industriellenvereinigung, Verband der Bahnindustrie und den ÖBB.



**MINISTERIUM
FÜR EIN
LEBENSWEITES
ÖSTERREICH**